

VIADI

01 | 2021
Sommer/Herbst

REISEN IN GRAUBÜNDEN

Pärke Graubünden

Mit dem ÖV die Bündner Pärke entdecken!

Säumertrekking

von Klosters nach Tirano

Silvretta

Wunderbare Gletscherwelten

Surettaseen

Auf dem Surettasee mit dem Ruderboot unterwegs



Alpine Circle

Die Schätze Graubündens entdecken und erleben

Auf der alpinen Rundreise Alpine Circle durch die Bündner Bergwelt entdecken Sie die vier beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Graubünden: den Schweizerischen Nationalpark, die Gletscherwelt Diavolezza, den Landwasserviadukt der Rhätischen Bahn und die Rheinschlucht, auch bekannt als Schweizer Grand Canyon.

Den Alpine Circle können Sie individuell oder für eine erleichterte Planung auf einem der drei Routenvorschläge entdecken.



Ruta focus

Die ruta focus verbindet das Herz von Graubünden: Die Regionen Davos Klosters, Engadin Scuol Zernez, Engadin und St. Moritz sowie das Val Surses und das Albula-tal. Sie entdecken drei der vier Hauptsehenswürdigkeiten: Der Schweizerische Nationalpark, die Gletscherwelt Diavolezza und der Landwasserviadukt als Teil des UNESCO Welterbe RhB. Länge 150 km, empfohlene Reisedauer 1 – 2 Tage.



Ruta centrala

Die ruta centrala ist eine Erweiterung der ruta focus. Sie führt zusätzlich ins Heidiland sowie nach Chur, Arosa und Lenzerheide. Länge 200 km, empfohlene Reisedauer 3 – 5 Tage.



Ruta completa

Die Königrunde erschliesst alle vier Hauptsehenswürdigkeiten und die ganze Vielfalt Graubündens. Die Rundreise führt zusätzlich in die Surselva, über das Tessin ins Misox und nach San Bernardino. Sie überqueren sechs Alpenpässe. Länge 450 km, empfohlene Reisedauer 5 – 10 Tage.

Graubünden Ferien

Alexanderstrasse 24
7001 Chur (Schweiz)
+41 (0)81 254 24 24
contact@graubuenden.ch



Inhalt

- 2** Ferientipps Graubünden Ferien
- 4** Editorial
- 5** Gastkommentar
- 6** Das «Löschhütchen»
inmitten der Albula Alpen
- 9** Das UNESCO Welterbe RhB
hautnah erleben /
Spendenaktion RhB-Dampflok
- 10** Mit dem ÖV die Bünd-
ner Pärke entdecken!
- 11** Einzigartige Erlebnisse im
Schweizerischen Nationalpark
und im Naturpark Beverin
- 12** Auf dem Mountainbike
ins Glück
- 14** Unterwegs wie zu
Gotthefs Zeiten: Mit
Pferden und Eseln
- 17** Über viele Brücken
musst du gehn'
- 19** Veilchenblau über den
Gletscherwelten
- 22** Das Interreg V Projekt
«Omnibus 4.0» für einen
besseren öffentlichen
Verkehr auch im Veltlin
- 24** Mit dem Fanaser Seilbähni
hinauf ins Blumenmeer
- 26** Im Himmelbett auf 2653 m
ü. M. – Vorhang auf für die
Theaterbühne
- 29** Auf dem Drahtesel entlang
der Rabiusa
- 31** Vom alten Heilbad zum
einstigen Militärsitz
- 33** Ein eiskaltes Bad auf 2100
Meter Höhe
- 36** Kurzfutter
- 38** Inmitten steiniger
Bergwelten: Mit dem
Ruderboot unterwegs
- 41** Unterengadin-Vinschgau:
Ist die Zeit reif
für eine Bahnverbindung?
- 43** Der «See des Verrückten»
in der Val dal Saent
- 46** viadi-Wettbewerb



Berg und Tal und Pärke entdecken

In Graubünden und somit auch in Ihrem öV-Magazin viadi – Sie wissen es schon – gibt es so viel zu entdecken, dass dafür ein einziger Sommer beileibe nicht ausreicht. Es ist immer ein Erlebnis und immer eine grosse Freude, in der Natur unterwegs zu sein. Es spielt keine Rolle, ob Sie zu Fuss, mit dem Bike, dem Gleitschirm, im Kanu, im Boot, schwimmend oder auch auf mit den Inlineskates unterwegs sind. Überall jedoch, wo Sie an Ihren Ausgangs- und Endpunkt hin möchten, fahren Bus und Bahn.

Ein paar spezielle Orte möchten wir Ihnen in diesem Sommer-viadi vorstellen. Es sind nicht immer «Hotspots», sondern durchaus auch wenig bekannte Plätze. Vielleicht möchten Sie diese auch kennenlernen. Es würde uns freuen. Wir entführen Sie also auf einen der bekanntesten Gipfel im Albulatal. Es ist der Mucchetta. Erobern kann man ihn mit ein bisschen Kondition. Die Aussichten oben sind wunderbar.

Graubünden verfügt über unterschiedliche Naturpärke und natürlich den Nationalpark. Jeder Park ist eine eigene Schatztruhe. Anregungen für Ausflüge finden Sie ein paar Seiten weiter.

Unser Mitarbeiter Franz Bamert hat seine Erfahrungen und Erlebnisse bei seiner Bike-Tour rund um den Oberalppass notiert. Seine Fahrt hat er in Andermatt begonnen. Lesen Sie doch seinen Beitrag und dann planen Sie wahrscheinlich sofort diese Tour selber.

Viadi ist immer auch grenzenlos, denn wir überschreiten immer wieder einmal unsere eigenen Grenzen und natürlich auch die Landesgrenzen. Dieses Mal gibt's einen Abstecher nach Italien – oder sogar zwei – einmal Richtung Livigno und weiter, einmal ins Vinschgau. Der Wunsch, Mals mit Scuol mit einer Bahn zu verbinden, könnte durchaus bald Realität werden.

Ganz spezielle Erlebnisse sind Säumertrekkings. Wir waren einen Tag lang mit dabei. Dass man in Graubünden sogar ganz gepflegt in Millionen Sterne-Hotels übernachten kann, das sollten Sie auch einmal ausprobieren.

Viel Spass mit Ihrem neuen Sommer-viadi
wünscht Ihnen Ihr viadi-Team mit Karin Huber

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

■ Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

■ Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

■ Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Einsenden an: Desertina Verlag und Logistik AG,
Abonnentenverwaltung, Postfach, CH-7004 Chur,
info@viadi.ch, www.viadi.ch

Mit Mut und Zuversicht in die Zukunft



Der zweite Sommer mit Corona steht uns bevor. Unser Alltag, unser Arbeiten und unsere Freizeit haben sich zwangsläufig der ausserordentlichen Situation angepasst. Wir mussten uns an Homeoffice, weniger soziale Kontakte und ganz allgemein mehr Zeit in den eigenen vier

Wänden gewöhnen. Umso schöner, wenn Sie sich dieses «Viadi» in einem Bus, Postauto oder Zug auf Ihrer Reise nach oder durch Graubünden zu Gemüte führen!

Auch während Corona war und ist der öffentliche Verkehr als verlässlicher Partner eine Konstante in unruhigen Zeiten. Das Aufrechterhalten des Service Public auch in schwierigen und herausfordernden Zeiten ist unser Auftrag und unsere Mission. Dank des gut eingespielten und funktionierenden öV-Schutzkonzeptes ist das Reisen mit dem öffentlichen Verkehr sicher und entspannt möglich.

Die Krise nutzen wir für das Kreieren neuer Angebote und die Umsetzung neuer oder zwischenzeitlich in Vergessenheit geratener Ideen. Und schauen dabei auch

über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus. Wir denken gross und visionär. Ganz nach dem Motto «Jetzt erst recht!». Und wie seinerzeit die Bahnpioniere: Bereits die Gründerväter der Rhätischen Bahn im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert brauchten Mut und Zuversicht. Und liessen sich nicht beirren in ihrem Ziel, Graubünden mit der Eisenbahn zu erschliessen. Bis heute wirken ihre Taten nach, wird ihr Werk auf der ganzen Welt bewundert.

Die Pandemie ist noch nicht besiegt, ihre Auswirkungen machen uns nach wie vor zu schaffen. Der Tourismussektor leidet. Vor allem der internationale Tourismus wird sich nur langsam erholen. Wir hoffen und freuen uns darauf. Ohne dabei die Wichtigkeit der Reisenden aus dem nahen Ausland und der einheimischen Gäste zu vergessen. Die Qualität und Faszination der Bergregionen neu oder auch wiederentdecken. Unsere majestätischen Alpenlandschaften, die klaren Bergseen, die frische Luft. Unser grosses kulturelles Erbe und unsere traditionellen kulinarischen Spezialitäten und Köstlichkeiten. Wir öV-Partner wünschen Ihnen viel Freude dabei, all dies mit uns zu entdecken!

Renato Fasciati
Direktor RhB

viadi-Wettbewerb – Wir gratulieren!

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, vielen Dank für Ihre unglaublich vielen Wettbewerbs-Teilnahmekarten. Super, dass Sie an unserem Wettbewerb teilgenommen haben. Schade, können nicht alle gewinnen! Glück hatten dieses Mal:

- 1. Preis:** K. Mächler, Le Prese: 2 Tageskarten der MG Bahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.–, www.mgbahn.ch.
- 2. Preis:** Christian Buchli, Versam: 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 360.–, www.rhb.ch.
- 3. Preis:** Michael Kirschner, Bern: Eine Familien-Tageskarte (2 EW, bis zu 3 Kinder) für das Skigebiet Minschuns im Wert von CHF 167.–, www.minschuns.ch.
- 4. Preis:** Johann Manser, Appenzell: SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–, www.sbb.ch.
- 5. Preis:** Marietta C. Davatz-Cafilisch, Chur: 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km, www.postauto.ch.
- 6. Preis:** Andri Vinzens, Schluen: 2 Gutscheine (inkl. Busticket, ohne Getränke) für den Kulinarik-Trail in Flims (Winter) im Wert von à CHF 75.–, gesponsert von Flims Tourismus, www.flims.ch.
- 7. Preis:** Silvia Steiner, St. Moritz: 1 Monatsabo Zentrumszone «engadin mobil», im Wert von CHF 69.– (2. Klasse), Engadin Bus, www.engadinbus.ch.
- 8. Preis:** Hans M. Kasper, Felsberg: 1 Monatsabo «TransReno Zone 1» (Chur Bus; Stadtgebiet Chur, inkl. Felsberg, Haldenstein und Maladers), Wert CHF 59.–, www.churbus.ch.
- 9. Preis:** Valda Zentner, Schänis: Ein PostAuto-Sackmesser im Wert von CHF 45.–, www.postauto.ch.
- 10. Preis:** Josia Giaimo, Maienfeld: «Unterwegs mit Tieren» – abenteuerliche Wanderungen in der Schweiz. Autoren: Franz Bamert, Winfried Heinze, Ringier Verlag (Landliebe), CHF 39.–, ISBN 978-3-906869-11-7.
- 11. Preis:** Markus Wenger, Jegenstorf: Desertina-Verlag «Graubünden und das Auto» von Stefan Hollinger, CHF 38.–, ISBN 978-3-85637-350-4.
- 12. Preis:** Claudia Waldvogel, Wellhausen: Arbeiter am Bernina: Sozialgeschichte eines Bahnbaus, 1906-1910. Desertina-Verlag, CHF 24.–.



Das «Löschhütchen» inmitten der Albula Alpen

Verschiedene Wege führen auf den Muchetta, steile und weniger steile. Doch wenigstens einmal sollte man sich zum Gipfel aufmachen. Die Anstrengung lohnt. Der Muchetta mit dem Stulsergrat liegt zwischen Davos, Wiesen, Filisur und Bergün. Die Aussichten: Einfach phänomenal.

■ Text und Fotos Karin Huber

«Gönd'r uf dr Muchetta?» fragt «Arva Hitsch» als er «<< sieht, dass wir die Bikes bei seiner Holzbeige abstellen, um uns von hier aus auf den Weg Richtung Muchetta zu machen. Er sitzt in Runsolas mit seiner Frau vor seinem Häuschen auf der Bank, schaut ins Tal, beobachtet die wenigen Leute, die bei ihm vorbei kommen und ziemlich sicher auf «seinen» Hausberg laufen wollen. In diesem Sommer wird Arva Hitsch leider niemanden mehr begrüßen, da er kurz nach unserem Muchetta-Aufstieg gestorben ist, wie wir später erfahren. Viele hier kannten ihn als leidenschaftlichen Wildbeobachter, Jäger und Heger. Er fertigte Holzarbeiten und Schnitzereien.

Einen Vorgeschmack, wie sich der Aufstieg auf den 2622,8 m hohen Muchetta gestalten könnte, gibt es bereits auf dem Weg zwischen der Brücke des Weilers Runsolas (1724 m) und dem Häuschen vom «Arve Hitsch». Das erste kurze Wegstück ist elend steil. Und ja, so steil geht es dann in den nächsten zweieinhalb Stunden zunächst durchs Val da Stugl weiter. Zum Glück ist der Morgen an diesem heissen Sommertag noch angenehm kühl. Der Wald spendet vorerst Schatten.

Kleine Pausen einplanen

Gleich nach der Waldgrenze wachsen prächtige Alpenrosen, ein Arvenbaum-Solitär zieht die Blicke ebenfalls auf sich. Bald sichten wir Vergissmeinnicht und Enzian. Die Sonne brennt herab; das Herz klopft jetzt bis zum Hals. Der Schnauf wird kurz und kürzer. Ist es die Höhe? Oder nur die Steilheit? Kleine Pausen helfen.

Ab der Alp sucht man vergebens einen Wanderweg. Es geht über Grashänge bis zum Grat. Wir orientieren uns an den Markierungen auf Steinen und kleinen Pfosten, zweigen kurz vor dem Büelenhorn dann links ab und



Dem Muchetta entgegen wandern.



Bereits unterhalb des Muchettas geniesst man wundervolle Aussichten auf die Bergwelten.

kraxeln geradeaus hinauf auf den Grat. Es scheint, als grüssten uns wenigstens 1000 Gipfel! «U huara schön» – sagt der Bündner (und die Bündnerin)...

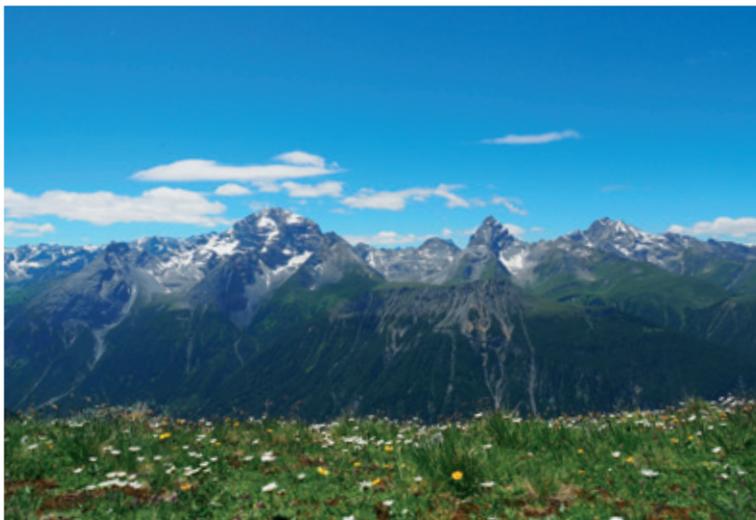
Grandiose Aussichten

Bereits für erste grandiose Aussichten auf dem Waldweg zum Gipfel sorgen öfter lichte Stellen. Auf der anderen Talseite sehen wir unverkennbar die Bergüner Stöcke mit Piz Ela, Tinzenhorn und Piz Mitgel. Einen einfacheren weil weniger steilen Aufstieg auf den Muchetta gibt es ebenfalls: Ab der Alp Falein (erreichbar ab Stugl/Stuls) windet sich bis auf die letzten 200 Meter ein Pfad durch ein Legföhrenwäldchen und über Alpwiesen bis unterhalb des Gipfels. Dort verlangt der felsige, rutschige Weg jedoch viel Aufmerksamkeit. Wir sind froh, dass wir beim Abstieg diesen etwas einfacheren Bergwanderweg, der über die Alp Falein führt, gewählt haben und uns nicht für den gleichen Weg zurück entschieden haben. Tatsächlich führen aus jeder Himmelsrichtung Wanderrouen auf den Muchetta – auch von Wiesen aus.

Der Heidiweg führt auf die Alp Falein

Bereits in Stugl/Stuls, einst eine kleine Station der Rhätischen Bahn, beginnt auch der «Heidi Themenweg», der bis zur Alp Falein führt, wo bereits 1952 und 1954 die ersten Heidi-Filme gedreht wurden. Der letzte Heidifilm, bei dem Bruno Ganz den Alpöhi spielte, entstand 2015. Auf diesem langen rund vierstündigen Weg wird die Geschichte von Heidi und auch von den Darstellern des rund um Bergün gedrehten Heidifilms erzählt. Bruno Ganz soll nach den Dreharbeiten einmal gesagt haben, dass das Leben in diesen Gegenden Ende des 19. Jahrhunderts, gerade als Johanna Spyri ihre Heidi-Romane geschrieben hat, äusserst brutal gewesen sei.

Der Muchetta ist sowohl vom Tal als auch vom Stulsergrat (dieser ist beachtliche 2678 Meter hoch) respektive vom nahen Büelenhorn (2808 m) aus gesehen ein imposanter Berg, ähnlich einem Zuckerhut. Auf rätoromanisch wird der Muchetta auch «Löschhütchen» genannt. Wussten Sie, dass man mit einem Löschhut die Kerzen löscht?



Vom Stulser Grat aus gibt es Rundum-Aussichten (links). Abstiegs- und auch Aufstiegsroute über die Alp Falein auf den Muchetta (rechts).



Zwischen zwei Tälern

Vom Zuckerhut mit der Tafel «Muchetta 2622 m» und auch vom Vorgipfel (2585 m) mit dem Steinmännchen und vom Stulsergrat aus geniesst man eine fantastische 360 Grad Aussicht über alle nahen und fernen (bis Österreich, ins Engadin) Berge hinweg. Der Berggrat teilt zwei Täler: Auf der einen Seite im Norden das Landwassertal mit Blick nach Schmitten und Wiesen bis nach Davos einerseits und hinunter nach Filisur und Bergün im Süden andererseits. Bis zur Gemeindefusion 2018 verlief die Gemeindegrenze zwischen Bergün und Filisur direkt über dem Gipfel.

Die kleine Panoramawanderungen über den Grat ist unglaublich schön. Allein dieses Wegstück lohnt den langen, steilen Aufstieg. Brot und Käse werden auf dem Gipfel ausgepackt. Schöner kann man es nicht haben, denken wir. Ein ums andere Mal staunen wir in diese Bergwelten hinein. Sie sind ein wunderbarer Herzöffner.

Wie hinkommen? Am besten mit der RhB bis Bergün, www.rhb.ch; weiter mit dem Bike oder dem Mountain Tour Taxi und Bus (Tel. 078 680 35 00) oder über www.berguen-filisur.ch. Der Rufbus, Fahrplanfeld 90.591, fährt von Bergün bis Latsch und Stuglt/Stuls. Fussweg bis zur Alp Falein oder bis zum Weiler Runsolas. Von dort aus steiler Aufstieg bis zum Stulser Grat und weiter bis zum Muchetta. Weitere Wanderrouten ab Alp Falein, ab Monstein und Wiesen.

Wie bleiben? In Bergün und Filisur findet man Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen. www.berguen-filisur.ch

Wanderung: Infos zum Heidi Themenweg und zur Bergwanderung Muchetta: Bergün Filisur Tourismus, www.berguen-filisur.ch



Pendler oder Ferienbucher?

Am Bahnschalter in Bonaduz erhält jeder sein Ticket. Auch Buchungen mit Sitzplatzreservierungen aller Züge erledigen wir für Sie.

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB · Bahnstrasse 1 · 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereintrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

Wir verkaufen
sämtliche Billette
national und
international



Kreisviadukt Brusio und Landwasserviadukt (links). Ein Abstecher ins Bahnmuseum Bergün lohnt immer (rechts).

Das UNESCO Welterbe RhB hautnah erleben

Welterbestätten sind lebendige Orte des Staunens. Am 12. und 13. Juni 2021 sind Interessierte dazu eingeladen, die wertvollen Schätze hierzulande während den Schweizer Welterbetagen zu entdecken. So auch das UNESCO Welterbe RhB.



Die «Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina» ist seit Juli 2008 auf der UNESCO Welterbeliste eingetragen.

Die Bahnstrecken Albula und Bernina bilden die Kernzone des UNESCO Welterbes RhB. Die Albulastrecke wurde 1903, die Berninastrecke 1910 vollendet. Beide erschliessen das Oberengadin dem internationalen Tourismus und sind selbst touristische Erlebnisse. Die Albulabahn (Thusis – St. Moritz), mit ihrer Trassierung und den Kunstbauten aus lokalem Bruchstein, dokumentiert den Höhepunkt der klassischen Bahnbauperiode. Die Berninabahn (St. Moritz – Tirano), mit der gekonnten Trassierung im Hochgebirge, wurde im Alpenraum Vorbild für viele pro-

jektierte und einige gebaute Überlandbahnen. Sie ist weltweit einzigartig als höchstgelegene Alpentransversale und eine der steilsten Adhäsionsbahnen der Welt.

UNESCO Welterbe Tagespass

Während den Welterbetagen gibt es den Welterbe Tagespass ab CHF 25.- für das Welterbe-Streckennetz zwischen Thusis und Tirano inkl. An-/Abreise ab einem RhB-Bahnhof eigener Wahl. Inklusiv ist auch der Besuch des Bahnmuseums Albula in Bergün. Spezialpreise für die geführte Zeitreise ins UNESCO Welterbe RhB mit Gleismonteur Reto von Chur nach St. Moritz. Am 13. Juni gibt es eine kostenlose, geführte italienischsprachige Wanderung von Miralago nach Tirano.

www.rhb.ch/welterbetage.

Spendenaktion RhB-Dampflok



v.l.n.r.: Die Projektgruppe RHÆTIA mit Armin Brüngger, Christian Meyer und Fredy Pfister stossen für der Kohle-Lok mit RhB-Direktor Renato Fasciati auf den Spendenabschluss an.

Die grosse Spendenaktion für die erste und älteste RhB-Dampflok von 1889 ist abgeschlossen. 595 Bahnbegeisterte aus 11 Nationen haben der privaten «Projektgruppe RHÆTIA» fast eine Million Franken gespendet, damit die Gründerzuglok der Rhätischen Bahn bald wieder dampfen kann. Jetzt beginnt die Phase der Restaurierung dieser wertvollen Dampflok, damit sie bald wieder auf dem Schienennetz der RhB mit Gästen unterwegs und das touristische historische Reiseangebot in Graubünden bereichern kann.

Der Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn aus Bonaduz und der Samedner «Club 1889» erhalten historische Fahrzeuge der RhB unter ihrem Bergüner Dachverband historic RhB 2018 mit viel Herzblut und Initiative. Sie haben auch die grosse Spendenaktion für die erste und älteste, seit 2014 stillgelegte Dampflok mit dem klingenden Namen «RHÆTIA» gestartet.



Ein koloriertes historisches Foto zeigt, wie die RHÆTIA dereinst aussehen soll. (Quelle: historic RhB)

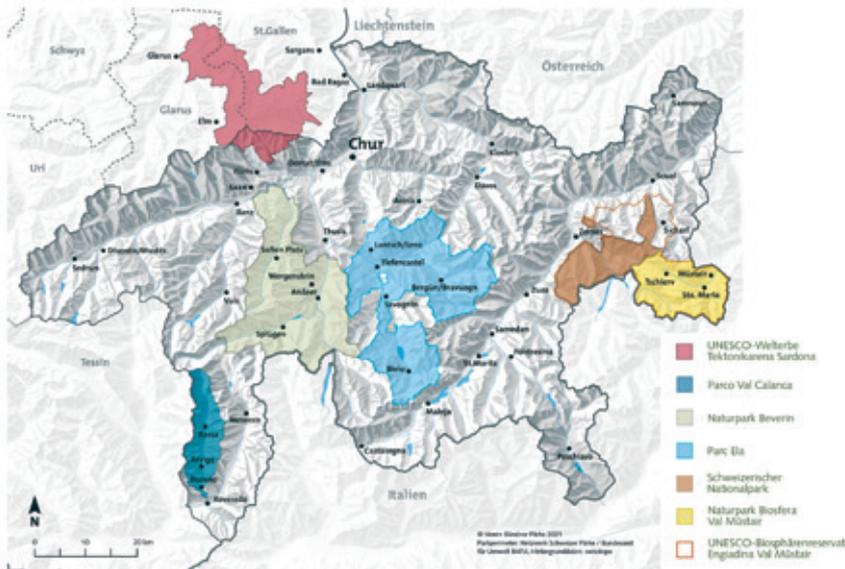
Wichtige Kleinteile der Dampflok-Bedienung haben Mitglieder des «Club 1889» in den letzten Monaten aufgearbeitet. So zum Beispiel der historische Geschwindigkeitsmesser und zahlreiche Ventile und Steuerelemente vom Dampfkessel. Die Projektgruppe RHÆTIA sagte Danke bei allen Spendern, Gönnern und Unterstützenden.

Infos: www.rhaetia1.ch.

Mit dem ÖV die Bündner Pärke entdecken!

In den Bündner Pärken gibt es viel zu entdecken und zu bestaunen. Am besten fängt man mit ein paar Ferientagen an und weitet seine persönliche Pärke-Reise dann nach und nach aus... Dazu gibt es viele tolle ÖV-Angebote. Viel Spass!

Bündner Pärke



Die Bündner Pärke zeichnen sich durch eine intakte Natur- und Kulturlandschaft aus und setzen sich für den Erhalt und die Aufwertung dieser ein. Sie sind eine grossartige Plattform für Innovationen im ländlichen Raum und bieten den Gästen zahlreiche Angebote an, um viele Entdeckungsreisen zu planen.

In Graubünden können die Gäste verschiedene Pärke besuchen: Den Schweizerischen Nationalpark (170 km²) mit dem Nationalparkzentrum in Zernez und die Naturpärke Parc Ela (548 km²), Beverin (515 km²), Biosfera Val Müstair (199 km²) und den Parco Val Calanca (121 km²). Daneben gibt es noch das UNESCO-Welterbe Tektónica de Sardinia und die UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair. In dieser viadi-Ausgabe stellen wir Ihnen Angebote des Schweizerischen Nationalparks und des Naturparks Beverin (nächste Seite) etwas näher vor. Mehr über die weiteren Bündner Pärke erfahren Sie dann in der viadi-Winterausgabe.

Natur- und Kulturgenuss

Die Bündner Pärke stehen für Qualität, echte Erlebnisse und natürlich für eine aussergewöhnliche Natur und Kultur. In allen Pärken gibt es viele buchbare Angebote rund um die vielfältigen und intakten Natur- und Kulturwerte. Dazu zählen die Kulturlandschaften mit Trockenmauern, Hecken und Terrassen, ursprüngliche Landschaftsbilder und Lebensräume wie Moore, Auen und Wälder für zahlreiche einheimische Tier- und Pflanzenarten und echte Wildnis. Ebenso bezaubern wertvolle historische Ortsbil-

der, Kulturwege und Bauten sowie regionale Traditionen und Brauchtum. Für den kulinarischen Genuss gibt es wunderbare regionale Produkte.

Pärke setzen auf nachhaltige Mobilität.

Entsprechend viele und attraktive Angebote gibt es. Das Leben und Wirtschaften in den Pärken stützt sich auf die lokalen Natur- und Kulturwerte. Es ist geprägt von einem Miteinander von Mensch und Natur. Deshalb engagieren sich die Bündner Pärke als Fahrtziel Natur-Gebiete zusammen mit dem öffentlichen Verkehr, dem Verkehrs-Club der Schweiz und dem Bündner Vogelschutz für einen naturnahen Tourismus und eine umweltfreundliche Mobilität in den Parkregionen Graubündens.

Fahrtziel Natur Pauschale: Bei Buchung der Fahrtziel Natur Pauschale gibt es für Hotel Gäste ab zwei Übernachtungen freie Fahrt mit dem öV an 2 von 7 Tagen. Das neue Angebot ist vom 1. Mai bis zum 24. Oktober 2021 gültig. Welche Hotels die Fahrtziel Natur Pauschale anbieten, finden Sie auf:

www.fahrtziel-natur.ch/pauschale



Einfach für Retour: Besucherinnen und Besucher von ausgewählten Park-Anlässen lösen ein Einfach-Billett für die Anreise, stempeln dieses beim Veranstalter ab, und schon ist das Billett für die Gratis-Rückfahrt gültig. Das Angebot gilt ab allen Einstiegsorten in Graubünden für Fahrten mit der Rhätischen Bahn und PostAuto. Was Sie mit Einfach für Retour erleben können, entdecken Sie unter: www.fahrtziel-natur.ch/retour

Einzigartige Erlebnisse im Schweizerischen Nationalpark und im Naturpark Beverin

Die Bündner Pärke haben jede Menge zu bieten. Zwei Angebote picken wir hier heraus als Anregung für die ersten persönlichen Entdeckungsreisen in den Schweizerischen Nationalpark und in den Naturpark Beverin.

Schweizerischer Nationalpark – Der älteste Park

Den Schweizerischen Nationalpark gibt es seit 1914. Er ist ein Wildnisgebiet mit einer Fläche von 170 km², auf der sämtliche Lebewesen und natürlichen Prozesse strikt geschützt sind. Innerhalb dieses fantastischen Naturschutzgebietes und unberührter Wildnislandschaft gibt es einzigartige Tier- und Pflanzenwelten.

Eine Zeitreise

Erleben Sie eine einzigartige, humorvoll inszenierte Zeitreise von den Anfängen des Schweizerischen Nationalparks bis zur Gegenwart. Während der Wanderung vom Bahnhof Zernez bis zur Grenze des Schweizerischen Nationalparks begegnen Ihnen verschiedene Zeitzeugen, die aus ihrem Leben und Wirken erzählen. Die Zeitreise endet am Sarasin-Stein. Sie richtet sich v.a. an ein historisch interessiertes Publikum.



Daten: 18. und 25. Juli, 1. August 2021, Start 10.15 Uhr Güterschuppen Bahnhof Zernez. Dauer: 4 Std., Sprache: Schweizerdeutsch. Kosten: EW CHF 50.-, Kinder 12-16 Jahre CHF 20.-, Familien CHF 100.-; inklusive kleiner Imbiss. Anmeldungen: Bis 12 Uhr am Vortag im Nationalparkzentrum Zernez (Tel. 081 851 41 41 oder www.nationalpark.ch)

Anreise: Für diesen Anlass kann vom Angebot «Einfach für Retour» profitiert werden.



Naturpark Beverin – Heimat des Capricorn

Dieser Naturpark hat viel zu bieten: Der Park umfasst vier Talschaften und zwei kulturhistorisch und sprachlich (Rätoromanisch, Walsertdeutsch) unterschiedliche Siedlungsgebiete. Entdecken Sie die zahlreichen wertvollen Lebensräume wie Trockenwiesen, Moore, Bergbäche oder besondere Waldgesellschaften. Seit 60 Jahren lebt hier wieder der Alpensteinbock, der Capricorn. Heute umfasst die Kolonie Safien-Rheinwald rund 350 Tiere. Einen Steinbock oder sogar mehrere sehen Sie mit etwas Glück auf einer Ihrer Wanderungen.

Wanderbus Valle di Lei

Im Naturpark Beverin fahren ab der Sommersaison 2021 insgesamt sechs Wanderbusse zu sechs verschiedenen Ausflugszielen. Neu ist der Wanderbus Valle di Lei. Er fährt bis auf 1927 m ü.M. bis zur Staumauer respektive bis zum Stausee Lago di Lei und dem Inforama der Kraftwerke Hinterrhein AG. Einkehren: Im Restaurant Baita del Capriolo, nahe der Alpe del Crot. Es erwarten Sie feine Köstlichkeiten.

Wandertipp: Von der Staumauer Valle di Lei durchs Val digl Uors ins Val Ferrera. Oder über die Furgga des Passo del Scengio (2167 m) bis zur PostAuto Haltestelle Avers, Abzw. Valle di Lei. Infos unter:

www.naturpark-beverin.ch/wanderbus



Auf dem Mountainbike ins Glück

Ein Blumenmeer. Der vielleicht schönste Badensee der Alpen. Herdengeläut. Schmale Singletrails sowie zwei Anstiege die es in sich haben. Und am Schluss dieses Gefühl von Zufriedenheit, das mit nichts zu bezahlen ist. All das bietet eine MTB-Tour vom Oberalppass nach Disentis.

■ Text und Fotos Franz Bamert

In Andermatt beginnt der innere Schweinehund ganz bedrohlich an der Leine zu zerren: «Es ist elf Uhr vormittags, das Thermometer zeigt bereits 30 Grad», so knurrt er. Als er dann noch winselt, dass es bis hinauf auf den Oberalppass nochmals über 500 Höhenmeter sind, stellt sich die Frage MTB oder MGB nicht mehr länger: Ich verlade mein Mountainbike auf die Matterhorn Gotthard Bahn und lass mich hinauf transportieren.

Vom Rummel in die Einsamkeit

Oben angekommen könnte man meinen, die halbe Welt habe gerade hier ein Rendezvous. Doch schon nach wenigen Metern auf der Senda Sursilvana bin ich völlig allein. Ist vielleicht auch gut so, denn da sieht niemand, dass ich auf den ersten paar Hundert Metern tatsäch-

lich einmal absteigen muss: Der Anstieg auf den höchsten Punkt dieser Tour, den Pass Tiarms (2150 Meter), ist kurz, jedoch happig. Aber er katapultiert mich in eine Welt frei vom Lärm der schweren Motorräder, die zu hunderten über den Pass blochen. Eine Welt voll von Blumen und Kräutern, Farben und Düften: Männertreu und Enziane, Silbermänneli und Frauenschuhe blühen um die Wette. Dazu ein Meer von Alpenrosen. Warum sind die eigentlich geschützt? Zumindest hier sind sie alles andere als selten.

Ein bisschen weiter unten blüht eine Blume, die allein schon wegen ihres wunderschönen Bündner Namens erwähnt werden muss: die leuchtend gelbe Poppa-Rolla, vulgo Trollblume. Doch der Weg durch dieses Blumenmeer hat es nochmals in sich: Es geht steil bergab



Mit dem Bike die Berge erobern und die bezaubernden Aussichten geniessen.

und ein bisschen Fahrtechnik ist hilfreich. Aber auch hier – keine Menschenseele unterwegs und ich muss mich nicht schämen, dass ich auf der steilsten Passage aus dem Sattel steige. Oder nur vor mir selber.

Glücksfall Sedrun

Ab hier geht's meistens nur noch bergab bis nach Milez. Es gibt unterschiedliche Wege und Strässchen, grob verfahren kann man sich nicht, da das Gebiet übersichtlich ist. Zudem: hinunter kommt man immer. Dass es dann gerade bis nach Sedrun sein muss, entlockt mir zunächst dann doch ein Fluchwort. All die verlorenen Höhenmeter... Im Nachhinein entpuppt sich der Ort als Glücksfall. Denn unterhalb des Dorfes liegt der vielleicht schönste Badesee der Alpen, der Lag da Claus. Mit dazugehörigem Restaurant natürlich.

Nun habe ich schon so viele an Höhe verloren, dass ich mich entschliesse auf dem Wanderweg in Richtung Mompé Medel/Disentis weiterzufahren. Und das ist gerade nochmals ein Glücksfall: Auf teilweise schmalen Single-Trails und Fahrwegen führt der Weg durch einsame Wälder und vorbei an Maiensässen ins Klosterdorf. Aber eben, über Medel. Das heisst, nochmals schieben, Glück fällt einem eher selten unverdient in den Schoß. Etwa eine halbe Stunde lang geht's bergan, steil und stotzig. Der Schweiß fliesst in Strömen, doch der Weg ist jeden Schweißstropfen wert. Dann die allerletzte Abfahrt nach Disentis und direkt zum Bahnhof.

Klar, ich könnte jetzt einfach weiter fahren. Nach Ilanz oder gar durch die Rheinschlucht. Aber nach vier Stunden lockt ein kühles Bier am Bahnhofbuffet... Und so sitze ich da, warte auf den Zug – diesmal ist es die RhB – und lasse die Tour nochmals Revue passieren.



Badesee Lag Claus in Sedrun.



Blick auf den Oberalpsee.

Glücksgefühle nach der Tour

Was bleibt? Da sind einerseits die zahlreichen Zeichen christliche Glaubens: Kreuze, Kapellen, Kirchen fast an jeder Weggabelung. Die Maiensässe, die sich in die steilen Hänge hineinducken und doch einen gemauerten Lawinenschutz brauchen. Die Bäche und Bächlein, die hier wenigstens teilweise noch ungebändigt talwärts mäandern. Die Kreuzotter, die ich fast überfahren hätte. Die Bäuerinnen und Bauern, die bereits die untersten Wiesen heuen. Eine Herde Rinder, denen man die Hörner nicht genommen hat. Wiesen, die wie riesige Blumengärten sind. Das Stück Käse und Brot, das ich unterwegs gegessen und dabei dieses wunderbare Stück Welt bestaunt habe. Es sind kleine Dinge, kaum erwähnenswert, aber sie lösen dieses Gefühl von Glück aus, das jede Bikerin, jeden Wanderer überkommt, wenn er oder sie müde, unfallfrei und zufrieden am Ziel angekommen ist

So kommen Sie hinauf: Mit der MGB auf den Oberalppass. www.mgbahn.ch, www.rhb.ch

So kommen Sie hinunter: Zunächst mit dem Bike einfach der Wegmarkierung Senda Sursilvana (Strecke Andermatt-Chur) folgen. Danach einen der vielen Wege wählen. www.sursilva.info, www.disentis-sedrun.ch

Das lohnt sich: Ein Halt im Bergbeizli Tegia las Palas in Milez. Erfrischend: Ein Bad im Lag da Claus, Sedrun oder im Badesee Fontanivas, Disentis.

Das sollten Sie mitbringen: Kondition für vier Stunden biken und laufen. Ausser gerade auf den ersten zwei, drei Kilometern stellt die Strecke keine übermässigen technischen Anforderungen.



Unterwegs wie zu Gotthelfs Zeiten: Mit Pferden und Eseln

Da gibt's doch tatsächlich Leute, die sich immer wieder mit und ohne eigene Tiere auf ein Säumertrekking begeben. Wer einmal mit dabei war, der ist fasziniert von dieser wunderbaren Art der gemeinsamen Fortbewegung. Klosters-Davos-Scalettapass-Susauna-Zuoz-Tirano ist eine der Säumerrouen.

■ Text und Fotos Karin Huber

Leises Schnauben, scharrende Hufe. Die frühmorgendliche Sommerluft auf der Alp Dürrboden (2007 m) ist mit 7 Grad kühl. 17 Pferde, Maultiere und Esel warten vollbepackt auf das Jodler-Signal von Daniel Flühler. Er ist «oberster Säumer» und seit 2003 Organisator von Säumertrekkingen. Das Via Valtellina Säumertrekking hat er erst seit zwei Jahren im Programm. 28 Säumerinnen und Säumer und dazu 25 Mitwandernde sind gemeinsam unterwegs – 5 Tage lang. Tags zuvor hat die Karawane – Fernziel ist Tirano – ihre Reise in Klosters begonnen, wanderte rund 24 km über den Wolfgangpass und durchs Dischmatal zum Dürrboden. Die Alp liegt wie Klosters an der historischen Säumeroute Via Valtellina. Viele Jahrhunderte lang, bis zum Ausbau der Passstrassen und bis zum Beginn der Postkutschenzeit Mitte des 19. Jahrhunderts, transportierten auf der Via Valtellina-Route Säumer ihre Waren von Süden nach Norden: Veltliner Wein, Zucker und Salz. In den Süden zurück brachten sie vor allem Vieh.

Der Veltliner «kehrt heim»

Jetzt, im 21. Jahrhundert, transportieren die Säumerpferde und Maultiere ebenfalls Wein. Sie bringen quasi den Veltliner zurück, den Säumer einst brachten... Doch ob bei ihrer Ankunft in Tirano noch ein Tropfen im Fass ist, darf man bezweifeln... Unterwegs wird ja durchaus auch der Weindurst der rund 50 Säumer gestillt.

Nela (4) ist die jüngste, die mitmarschiert und zwischendurch auf dem Familieneasel reiten darf. Marlina (5) und Daria (13) und auch Flurin (12) marschieren die langen



Auch Kinder sind vom Säumertrekking begeistert.

Wegstrecken klaglos. «Anstrengend ist es jedoch schon», räumt Flurin ein. Er führt wie auch Daria bereits selber ein Pferd.



Am 2. Tag: Start für das Trekking über den Scalettapass auf der Alp Dürrboden.

Mit 83 Jahren über Stock und Stein

Peter Hertner, mit 83 Jahren der älteste Säumer, läuft zum zweiten Mal auf der Veltliner Route mit. Der Prättigauer aus Saas erfreut sich bester Gesundheit. Vor vier Jahren machte er bei Daniel Flühler einen Säumerkurs, seit 2018 besitzt er auch ein E-Bike. «So geht's im Prättigau schneller bergauf», schmunzelt er. «Säumertrekking tun mir richtig gut. Es ist einfach der Plausch». Er führt Nicita (11), die wie Silvana (7) seinem Kollegen Reto Niggli aus Fideris gehört. Silvana sammelte auf diesem Trekking erste Erfahrungen. Reto und Peter haben Daniel überzeugt, die Veltliner Säumeroute mit in dessen Trekkingangebot zu nehmen.

Die heutigen Säumer möchten Traditionen, die Geschichte und die Kultur der Säumer bewahren und sie auch wieder beleben. «Die Veltliner Passroute war früher die einzige im Winter machbare Route», erzählt Peter unterwegs. In den 2000er Jahren wurde der Weitwanderweg Via Valtellina Gargellen-Tirano instand gestellt und 2006 als durchgehende Wanderroute begehbar gemacht.

Säumer-Träume

«Wir möchten den Spuren der Weinsäumer folgen und gleichzeitig die traditionelle alpine Kultur erleben. Traum vieler Menschen ist es doch, in Freiheit, mit der Natur und in Begleitung von Säumern mit ihren Saumtieren zu sein. Darum bieten wir Wanderern die Möglichkeit, uns auf den Säumertrekking zu begleiten», sagt Daniel Flühler, im «richtigen» Leben Coach und Unternehmensberater. «Ich freue mich, dass ich auf diese Art dazu beitragen kann, Träume, Sehnsüchte und Erlebnisse wahr werden zu lassen. Zudem zeigt uns die Natur, was im Leben wirklich wichtig ist. Gleichzeitig können wir so neue Ressourcen generieren».

Die Karawane kommt gut voran. Für den Aufstieg auf den Scalettapass brauchen Tiere und Menschen keine zwei Stunden. Die paar Schneefelder, die noch zu tra-



Anspruchsvoll für Pferd und Mensch (oben). (unten): Abstieg vom Scalettapass ins Val Susauna.

versieren sind, machen keine Mühe. Oben auf dem Pass, bei der Schutzhütte, die am Übergang ins Engadin steht, schaut man bereits hinab ins Val Susauna. Dieses lange Tal werden die Säumer mit ihren Tieren nach ihrem Älpermagronen-Zmittag auf der Alp Funtauna durchwandern. Zuvor ist noch der serpentinenartig angelegte Pfad zu bewältigen.

Alle halten zusammen

Der Weg hinab ist für die Tiere schwieriger als hinauf. Die Anstrengung der Konzentration ist spürbar. «Unsere Tiere vertrauen uns. Wir sind ihre Führer», sagt Peter, der trotz kleinem Unfall bis nach Tirano laufen sollte. Besonders wichtig ist ihm die grosse Kameradschaft unter den Säumern und Mitwandernden. «Alle helfen



Kurz vor dem Passübergang gibt es noch eine kleine Stärkung.

sich gegenseitig. Der Zusammenhalt ist fantastisch». Bevor Daniel jemand mitnimmt auf eine Säumeroute, ist ein zweitägiger Säumerkurs Pflichtstoff... «Schliesslich muss es auf den Trekkings Tier und Mensch gut gehen. Ganz wichtig ist, dass die schwere Ladung auf den Tieren nicht verrutschen kann. Die Pferde reagieren sehr sensibel auf die Säumer, weshalb die Einheit zwischen Säumer und Ross stimmen muss».

Über den Scalettapass

Ein buntes Völkchen schiebt sich gut gelaunt über die Säumerpfade, vorbei an bunt blühenden Sommerwiesen, streichelfreudigen Kühen und unter «knütschblauem» Himmel. Die Aussicht vom Scalettapass aus ist phänomenal. Der Blick zurück schweift übers Dischmatal und Dürrboden, wir sehen ganz nahe das Schwarzhorn – im Winter ein beliebter Skitourenberg. Vor uns zeigt sich kurz der Kesch, der jedoch bald wieder hinter einer Biegung aus dem Gesichtsfeld verschwindet.

Auf der Alp Funtauna wartet schon das Mittagessen. Die Prättigauer Äplermakronen bringen neue Energien für den langen Weg durchs Sasaunatal. Im oberen Teil ist der steinige Weg für die Tiere etwas rutschig. Aber alles geht gut. Bald erreichen wir schattigere Abschnitte. Saftig grüne Lärchen säumen den Säumerweg. Unterwegs gibt's kleine Pausen. Der Susauna-Bach glugert lange neben uns. Und im Weiler Susauna wird der Säumertrek schon sehnsüchtig erwartet. Engadiner Nusstorte und Birnbrot stehen bereit.

Gleich nach dem Ortsausgang biegen wir auf einen Waldpfad Richtung S-chanf und Zuoz ab. Riesige Ameisenhügel am Wegesrand, Glockenblumen, Farn. Nach vier Stunden erreichen wir S-chanf, schwenken ein auf einen Wiesenweg, der ins nahe Zuoz führt. Auf dem Dorfplatz wird der Säumertross herzlich von Einheimischen und Gästen empfangen. Die Tiere stehen um den

Dorfbrunnen herum, trinken was das Zeug hält... Ein langer Tag geht zu Ende. Bald beginnt ein neuer und noch einer und noch einer. Nach fünftägigem Trekking marschieren die Säumer und alle Mitwandernden in Tirano ein, mit dem 83-jährigen Peter, der auch in diesem Jahr unbedingt mit dabei sein möchte.



Mit 83 Jahren war Peter Hertner noch auf der Via Valtellina unterwegs.

Das Trekking: Das fünftägige Via Valtellina Säumertrekking (Klosters-Tirano) wird von Daniel Flühler auch 2021 und 2022 angeboten (2021 ist ausgebucht, ab 2022 startet es in Gargellen). Daniel Flühler ist Präsident der Säumer und Train Vereinigung Unterwalden. Er bietet diverse Trekkings an u.a. auf der Sbrinz-Route und der Route Stockalperweg (Webseite: daniel-fluehler.ch).

Das Via Valtellina Säumertrekking wird auch von der Destination Davos Klosters unterstützt. Infos: klosters.ch; davos.ch. Zum Auftakt des Säumertrekking in Klosters (am 17. Juli 2021 und am 15. Juli 2022) gibt es jeweils ab 15 Uhr einen Umzug mit den Tieren.

Wanderung: Die historische Via Valtellina ist gut auch individuell und etappenweise begehbar.
www.graubuenden.ch



Über viele Brücken musst du gehn'

Der Wanderweg von San Bernardino über den Pass hinüber nach Hinterrhein führt durch eine von Gletschern geformte Landschaft. Sie verbindet Norden und Süden und scheidet das Wasser. Nach etwa vier Stunden warten Bio-Köstlichkeiten auf die Wanderer.

■ Text und Fotos Franz Bamert

Steine und Wasser. Wasser und Steine. Das sind die ständigen Begleiter auf dem Weg von San Bernardino in der Mesolcina hinüber ins Rheinwald. Dazwischen liegt der Pass San Bernardino, der zwei Kulturen verbindet oder trennt. Dieser Pass teilt auch das Wasser und schickt es via den Rhein entweder in die Nordsee oder die Moesa ins Mittelmeer. Wenn die Steine reden würden, wenn man als Mensch das Murmeln der kleinen Bäche verstehen könnte, dann würde man sehr viel erfahren. Etwa wie damals die Walser ihre Heimat im fernen Wallis wegen Hunger, Pest oder zu grossen Familien und zu kleinen Äckern verlassen haben und dann irgendwann um die Mitte des 13. Jahrhunderts hier auftauchten.

Analogien zu heute

Vielleicht standen sie gerade dort, wo auch heute der Weg auf den Pass beginnt. Nur hat das damals noch anders, ganz anders ausgesehen. Der ewige Schnee war wirklich noch ewig, die Gletscher haben die Landschaft geformt. Man kann nur erahnen, welche Strapazen die Menschen auf sich nehmen mussten, um in ihre neue Heimat zu gelangen. Und wie viele dabei starben. Sie waren wohl genau so wenig willkommen wie die heutigen Menschen, die übers Mittelmeer flüchten. Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Moore und Blumen

Heute aber ist der Weg über den Pass eher ein etwas längerer Spaziergang durch eine wunderschöne Gegend. Es geht immer ein bisschen bergauf, aber nie wirklich

steil. Und beim manchmal leicht stotzigen Abstieg ins Rheinwald helfen Wanderstöcke. Eine dünne Humusschicht überzieht den gewachsenen Fels wie eine verletzte Haut. In dem bisschen Erde wächst eine wunderschöne Flora.

Moose krallen sich an den Felsen fest, Steinbrecher zwängen sich durch Gesteinsspalten. In der kurz bemessenen Zeit, die ihnen bleibt, geben Klappertopf, Arnika, Frauenschuh und Co. alles, was sie an Farben und Düften geben können. Auch wer Heidelbeeren mag, kommt hier auf die Rechnung. Vor allem zu Beginn des Weges sind sie ein ständiger Begleiter am Wegrand. Kein Wun-



Die alte Landbrugg.



Feuchtgebiete (links) und kleine Seelein wie der Laghetto Moesola mit den Steinmännchen auf der Passhöhe (rechts).

der – Heidelbeeren lieben Moorboden und kleine, von Föhren umgebene Moore gibt es hier zur Genüge. Wenn sie gerade Paarungszeit haben muss man aufpassen, um nicht auf liebestolle und entsprechend unvorsichtige Bergsalamander zu treten.

Für die Ewigkeit gebaut

Auf dem ganzen, rund vierstündigen Weg trifft man immer wieder kleine Rinnsale, Bäche, Feuchtgebiete, das Seelein Laghetto Moesola auf der Passhöhe und am Schluss natürlich auch auf den Hinterrhein. Und man muss, nein darf, über viele Stege und Brücken gehen. Manchmal ist es nur eine Steinplatte, manchmal eine Holzkonstruktion und dann – in Hinterrhein – die sogenannte Alte Landbrugg aus dem Jahr 1693. Sie überspannt den jungen Rhein in zwei Bogen und ist scheinbar für die Ewigkeit gebaut. Diese Brücke aus Stein gehört zu den Kulturgütern von nationaler Bedeutung.

Faszination Steinmännchen

Aus Stein ist auch das Bett des über weite Strecken gut erhaltenen Saumpfads, über den der heutige Wanderweg führt. Teilweise ist dieser Weg auch in den Fels hinein gehauen. Und wenn wir schon bei den Wegen und Strassen sind: Von der Passtrasse her tönt im Sommer das fast permanente «Vroam», «Vroam» der Motorradfahrer. Ob man deswegen das Flüstern der Bäche und die Sprache der Steine nicht mehr versteht? Faszinierend sind Steine aber nach wie vor: Auf der Passhöhe stehen Hunderte von kleinen und grösseren Steinmännchen.

Bio-Produkte am Wegrand

Von hier an geht's bergab. Meist sanft und auf gut markierten Wegen vorbei an mit Steinplatten gedeckten Alpgebäuden. Schon von Weitem kommt das Säumerdorf Hinterrhein in Sicht. Hier hat sich damals ein Teil der Walser «festgekrallt» und hier leben ihre Nachfahren

immer noch. Im Dorf scheint die Zeit stillgestanden zu sein. Selbst an diesem schönen Sommertag ist zwischen den alten, meist gepflegten Steinhäusern kaum jemand zu sehen. Aber an mehreren Orten werden Bio-Spezialitäten wie Trockenfleisch, Alpkäse oder Backwaren in Selbstbedienung angeboten. Diese sehr willkommene Zwischenverpflegung verkürzt die Wartezeit aufs Postauto, welches zurück nach San Bernardino oder via Splügen und Thusis bis nach Chur fährt.



Wandern und die Natur geniessen, wie hier in der Region San Bernardino.

Im Sommer verdichtetes Angebot

So kommen Sie hin: Mit dem PostAuto ab Chur oder Bellinzona, vermehrte Eilkurse. Weiterreise Richtung Locarno oder Lugano/Milano alle 2 Stunden möglich. www.postauto.ch

So bleiben Sie da: In San Bernardino gibt es diverse Hotels und in Hinterrhein mehrere B&B-Anbieter.

Das müssen Sie mitbringen: Ausdauer für vier Stunden, wobei nur der Abstieg nach Hinterrhein steilere Passagen aufweist. Wanderstöcke sind von Vorteil.



Veilchenblau über den Gletscherwelten

Der Aufstieg bis zum Silvrettagletscher dauert fast drei Stunden. Doch wer statt der linken die rechte und damit die einfachere Wegvariante über den alten Säumerweg wählt, kommt weniger ins Schwitzen. Verwönmomente gibt's in der Silvretta-Hütte SAC.

■ Text und Fotos Karin Huber

1 848 m – Alp Sardasca mit den Wanderwegweisern: Linkerhand geht's Richtung Alp Garfiun, Monbiel, rechts: Silvrettahütte, Rote Furka. Zwei Wege führen hinauf. Zufällig, weil nicht so angeschrieben, erwischen wir die steile Variante. Wir keuchen am Bach entlang aufwärts. Ein langer Schnauf ist angesagt.

Über uns: Reinstes Veilchenblau; viel später erst segeln ein paar dekorative Wölkchen ins Blau hinein. Unterwegs: Letzte Enziane. Blaubeeren, Erika. Neben dem Bach: der steile Aufstiegs Pfad. Pochende Herzen. Schweißstropfen unterm Rucksack. Schweißstropfen auf der Stirn, und sonst überall. Herbststimmung bei Sommertemperaturen. Nach 1 1/2 Stunden eine Weggabelung. Wohin? Links Richtung Galtür und Silvrettahütte, rechts?: Auch zur Silvrettahütte? Jedenfalls vermuten wir das. Dann die Zweifel.

Viel Felsgestein. Kletterkunst. Es geht leicht abwärts. Abwärts? Zurück ins Tal? Uaah. Lieber nicht. Ein Anruf in die Silvrettahütte. Marco, Hüttenwart und Organisator der Silvretta Gletscher-Tage 2020, sagt, lauft einfach weiter. Es geht wieder aufwärts. Die Hütte rückt ins Blickfeld. Nach 30 Min.: Endlich da. Glückliche.

Gletschertrekking mit Forti

So, jetzt könnte die (kurze) Geschichte schon zu Ende erzählt sein. Eigentlich. Dabei beginnt sie jetzt erst richtig. Denn: Der «Silvrettagletscher» wartet auf uns. Und auch Forti Niederer, Bergführer, drahtig, bergerprobt, mit langem, grau-weißem Bart und mit Augen, so himmelblau wie der Himmel. Viel Schalk sitzt darin. Er ist mit seiner sechsköpfigen Wandergruppe lange vor uns von der Hüt-



Bergführer Forti Niederer (links) und Silvretta-Hüttenwart Marco Brot (rechts).



Kleine Seelein säumen den Weg zum Silvrettagletscher (hinten links). Rechts: Das Verstanklahorn, der höchste «Prättigauer».

te aus zum Gletscher gelaufen. Ans Einholen ist kaum zu denken. Wir sind zu spät gekommen. Nun denn; wir werden den Forti bestimmt beim Gletscher treffen.

Der Weg dorthin geht Richtung Rote Furka, unterwegs zweigt noch der Gletscherlehrpfad ab – auf diesem rund dreistündigem Rundgang erfahren Wandernde viel über den Silvrettagletscher. Doch wir hoffen auf das Wissen von Forti. Auf der Gletscher-Rundtour jedenfalls, die direkt bei der Silvretthütte beginnt, läuft man an 15 Info-Tafeln mit Angaben zur Glaziologie, Biologie und Geographie vorbei.

Über rotes Gestein zum Gletscher

Wir wandern durch eine steinige Landschaft mit leuchtend rotem Gestein. Eisen hat den Felsen und Steinen diese Farbe verliehen. Schon nach rund 20 Minuten Wandern sieht man den Gletscher. Er ist, so erzählt Forti Niederer später, derzeit noch gut drei Kilometer lang und etwa einen Kilometer breit. Der erste Blick wandert über kleine Tümpel hinweg, in denen sich der Gletscher spiegelt. Ein Anblick wie aus dem Bilderbuch.

«Als ich noch jung war, also vor rund 40 Jahren, ist der Gletscher noch viel länger und vor allem noch rund 50 Meter höher gewesen», sagt Forti. «Seht ihr auf dem Gletscherfeld die beiden Felsköpfe? Die sah man damals noch nicht. Doch das Eis ist in den letzten Jahren stark geschmolzen. Geht man in der Zeit noch weiter zurück, so hat sich der Silvrettagletscher seit 1956 bis heute ganze 420 Meter zurückgezogen».

Gletscherausrüstung

Forti wandert mit seiner Gruppe übers Gletschereis. Gut beobachtet von uns, die wir (noch) am Rande stehen. Im Sommer, weiss er, sind die Gletscherspalten und -löcher gut sichtbar. Alleine zu gehen sei nicht ratsam. «Wir Bergführer kennen den Gletscher gut, doch auch wir sehen vor allem bei Neuschnee weder Spalten noch Löcher. Drum ist es gut, sich anzuseilen und Steigeisen zu montieren». Eine Tafel warnt Wandernde, die Gletscher nur mit alpiner Erfahrung und vollständiger Gletscherausrüstung zu begehen. «Der Silvrettapass», so heisst es, «ist keine Wanderroute». Bei Regen verwandelt sich der Gletscher in eine spiegelglatte Eiswelt.



Ein Bergführer und eine gute Ausrüstung sind für eine Gletscherwanderung unentbehrlich.

Forti Niederer kennt die Silvretta-Region wie kaum ein anderer. Schon als junger Spund war er dort oben, seit 1983 ist er als Bergführer unterwegs. «Vor rund 20 Jahren bin ich während des Sommers sogar 13 Mal zum Silvretta-Gletscher gewandert; einmal mussten wir jemanden aus einer Gletscherspalte retten».

Unglaublich faszinierend

Der Silvrettagletscher beginnt südwestlich des Silvrettahorns. Er verläuft Richtung Westen. Im Norden sieht man den Gletscherrücken. Dieser wiederum gipfelt in der Rotfluh (3166 m). Dort verläuft auch die Grenze zwischen der Schweiz und Österreich. Über die Rotfluhlücke auf 3060 m könnte man mit dem Bergführer noch zum Klostertaler Gletscher wandern. Dem Gletscher vorgelagert sind kleine Gletscherseen. Wollgrasreste schauen aus den Feuchtgebieten. Zwischen den Steinen haben sich Bergmargeriten ihre Plätzchen erkämpft. Bis Forti wieder am Gletscherrand ankommt, bestaunen wir diese faszinierenden Eiswelten. Das Herz öffnet sich weit, Glückseligkeit breitet sich aus und eine grosse innere Zufriedenheit. Wir versuchen, die Berggipfel zu erkennen. «Kennt ihr den höchsten Prättigauer?» fragt der Forti später. Mmmh... «Es ist der Verstancla», schmunzelt er. Das Verstanclahorn ist in der Tat ein markanter Gipfel mit 3298 m.ü.M., erstmals 1866 von vier Klostersern bestiegen. Armon Planta hat ihn 1966 als «Leiter in den tiefblauen Himmel» beschrieben.

Gletscherbegehungen

Das Silvrettagebiet ist Bestandteil des schweizerischen Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler. Die Klimaerwärmung beschäftigt auch Hüttenwart Marco seit langem. Darum hat er zusammen mit dem Klosterser Bergführer Forti Niederer und mit dem Glaziologen Andreas Bauder verschiedene Gletscherbegehungen organisiert. Er will mit den Gletscherwanderungen die Menschen für das Klimaproblem sensibilisieren. Denn am Gletscherschwund ist es unübersehbar. Praktisch alle Gletscher in der Schweiz sind davon betroffen. «Die Gletscherinitiative», merkt Marco an, fordert bis 2050 null Emissionen. Sie wird sehr vom Schweizer Alpenclub SAC unterstützt (Der Bundesrat will einen Gegenentwurf vorlegen). «Mit der Initiative und mit den Silvrettagletscher-Begehungen wollen wir das Bewusstsein für den Klimawandel fördern». Marco, der seit über 5 Jahren die Silvrettahütte führt – sie gehört zur SAC-Sektion St. Gallen – ist es ein Herzensanliegen, mit den



Einzigartig die Bergflora, dahinter der Silvrettagletscher.

Gletscherbegehungen und anderen Veranstaltungen auf den Klimawandel aufmerksam zu machen. «Natürlich dauert es noch ein paar Jahrzehnte, bis vom Silvrettagletscher nichts mehr zu sehen ist. Aber wir haben es in der Hand, die Gletscherschmelze zu verhindern oder zumindest hinauszuzögern»

Wie hinkommen? Bis Klosters mit der RhB. Ab Bahnhof fährt man mit dem Sardasca-Bus bis zur Alp Sardasca. Der Bus sollte vorbestellt werden. Er fährt gemäss Fahrplan 12 x täglich hin und zurück. Tel. 081 420 20 20, info@gotschnataxi.ch, www.rhb.ch. Infos auch: Klosters Tourismus: www.klosters.ch

Wie bleiben? In der Silvrettahütte SAC. Hüttenwart Marco Brot freut sich über Gäste. www.silvrettahuette.ch. Er plant auch 2021 Gletscher- und Bergtouren zu organisieren. www.sac-stgallen.ch (über die Tourenleiter).

Der Gletscher: Die ETH Zürich nimmt seit 1956 die Gletscherdaten auf. Seit Messbeginn bis 2011 stellten die Wissenschaftler einen Rückgang des Gletschers um 328 Meter Länge fest. Seit 1960 ermitteln Sie auch eine jährliche Massenbilanz.

Gletscherlehrpfad: Ein weiteres Erlebnis ist der vier Kilometer lange Gletscherlehrpfad, der bei der Silvrettahütte beginnt. Weitere Erlebnisse: Klettergarten, Badeseesee.

Die Wanderung: Ab Alp Sardasca sollte man gut zwei Stunden bis zur Silvrettahütte einplanen, bis zum Gletscher noch gut 45 Minuten.



Das INTERREG V Projekt «Omnibus 4.0» für einen besseren öffentlichen Verkehr auch im Veltlin

Seit bald 10 Jahren bemühen sich der Kanton Graubünden mit der Provinz Sondrio und der Region Lombardei den öffentlichen Verkehr auch im nahen Veltlin zu verbessern. Das Europäische Programm INTERREG V hilft den italienischen Nachbarn in der Finanzierung gemeinsam abgeprochene Projekt zu verwirklichen.

Text und Fotos Walter G. Finkbohner

Das Europäische Programm INTERREG V hilft den italienischen Nachbarn in der Finanzierung gemeinsam abgeprochener Projekte. So wurde die seit Jahrzehnten infrastrukturmässig vernachlässigte einspurige Bahnstrecke zwischen Lecco und Sondrio-Tirano mit 50 Mio Euro durch Bahnhofausbauten so verbessert, dass nun anstelle des Zweistunden taktetes ein Stundentakt für die schnellen Regio-Express (RE) von Tirano bis nach Milano C.le angeboten wird. Oder die bisher schlecht bedienten Bus-Linien besser trennen über den Aprica-Pass ins historisch und touristisch hochinteressante Val Camonica, wurden neu geordnet: in Tirano gibt es Bus-Anschlüsse nach Edolo, dem Ausgangspunkt der romantischen «Val Camonica-Bahn» in Richtung Lago d’Iseo und Brescia.

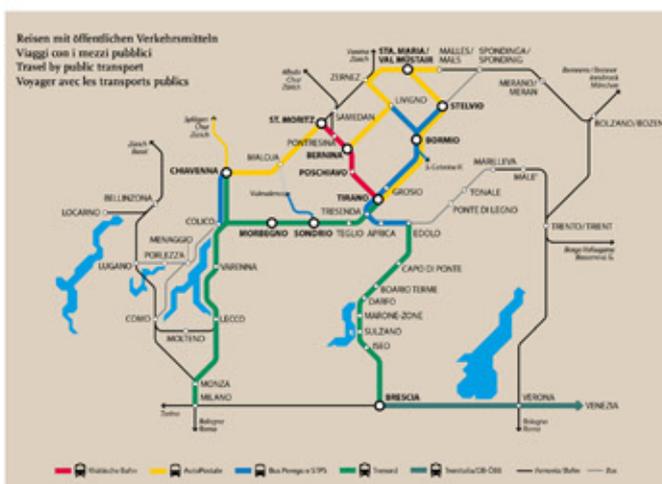


Nicht nur Touristen sollen die neuen Verbindungen benützen, sondern auch die Lombarden sollen die Bequemlichkeit des öffentlichen Verkehrs entdecken und vermehrt mit dem öV ins Bündnerland kommen.

Das neue INTERREG Projekt sieht übrigens den Bahn-Stundentakt von Chiavenna nach Colico am Comersee, mit Anschluss an die PostAuto-Linie St. Moritz-Bergell-Chiavenna vor. Die Bauarbeiten für die dazu notwendige Kreuzungsstation in Dubino sind bereits in Ausführung.

Wer die Jugend begeistert, sichert die Zukunft

Die Rhätische Bahn und die SBB machen es seit vielen Jahren mit ihrer Jugendarbeit vor: wer die Kinder und Jugendlichen für den öffentlichen Verkehr begeistert, «erntet» zukünftige Bürger die auch in der Mobilität aufmerksam nachhaltig denken.



Den Linienplan Graubünden/Veltlin

Ab Herbst dieses Jahres werden junge «Valtellinesi» durch Schweizer «öV Lehrer» spielend in die Welt von Bus und Eisenbahn eingeführt – zusammen mit guten Vorschlägen für kombinierte Fusswanderungen und Velofahrten. Eine Fahrt mit den neuen Zügen von TRENORD und einem Stück Berninabahn, PostAuto und Veltlinerbussen gehört dazu.



Un viaggio da ricordare, con il trenino rosso e l'Autopostale: ecco il Pass dei Grigioni

Il "Pass dei Grigioni" permette di viaggiare con il Trenino Rosso e l'Autopostale, senza lo stress di dover guidare e cercare parcheggi, ed è possibile godere del tempo in famiglia e del paesaggio mozzafiato. Per due giorni di viaggi "a volontà" il costo per una persona è di 68 Euro (cambio 110, CHF 75.-), per due persone 136 Euro per 2 giorni indimenticabili. I bambini dai 6 fino ai 16 anni pagano solo 27 Euro (30 CHF) per due giorni con la carta famiglia. Con soli 177 Euro (196 CHF) si possono vivere due giorni indimenticabili con tutta la famiglia, un ottimo investimento. In questi due giorni di viaggio si può viaggiare con la Ferrovia Retica e l'Autopostale da Tirano e Chiavenna per tutta l'Engadina, Val Bregaglia, Val Müstair



e - durante la bella stagione- anche viaggiare per i passi dell'Umbrail e Stelvio via Bormio fino a Livigno, Tirano-Lugano.

Una proposta per più giorni

Si parte da Tirano per arrivare a St. Moritz con il Trenino Rosso del Bernina, dopo la visita si prosegue nell'Alta Valle Engadinese fino a Zerne: dopo la visita del "Centro Natura" e con l'Autopostale si passa attraverso il Parco Nazionale dello Stelvio che sembra proprio il Canada! Da qui si può fare una sosta a Livigno, Italia, grazie al Silvestri bus incluso nel Pass Grigioni per un pò di Dolce Vita, natura e tante attività. Salendo nuovamente a bordo del Silvestri bus e l'Autopostale si può raggiungere la Val Mustair - di lingua "rumantscha"- dove si consiglia la visita dell'Abbazia medievale di Mustair. Con l'Autopostale si sale infine al passo dell'Umbrail e Stelvio, prima della discesa per Bormio e Tirano.



io viaggio

ovunque in Lombardia

1,2,3,7 Tage

Io viaggio ovunque in Lombardia

Die General-Tageskarte «io viaggio ovunque in Lombardia» ist für alle Regionalexpress und Regionalzüge, Busse, Trams, und Metros in der ganzen Lombardei für nur Euro 16.50 beim «Tabacchino» in den Bahnhöfen Tirano oder Chiavenna erhältlich. Er gilt bei Zügen mit 1. Klasse Wagen auch in dieser Wagenklasse.

www.regionelombardia.it



Mit dem Fanaser Seilbähnli hinauf ins Blumenmeer

Ein bisschen altmodisch, ja fast schon kurios mutet die kleine Fanaser Seilbahn an. Die Talstation steht mitten im idyllischen Bergdorf. Von hier aus bringt die Bahn Ausflügler auf 1700 Meter Höhe und direkt in ein wunderbares Wandergebiet rund um den Sassauna. Ein idealer Ausgangspunkt für viele Wanderungen.

■ Text und Fotos Karin Huber

Immer einen guten Spruch auf den Lippen hat Jürg Fausch. Er ist Maschinist und bedient an diesem Sonntag die Seilbahnstation. Vorsichtshalber fragt er gleich nach, ob man denn auch reserviert habe, denn an den Wochenenden ist bei schönem Wetter jedes Bähnli voll



Die Seilbahn Fanas-Eggli führt in ein Wanderparadies.

besetzt. Acht Leute finden pro Kabine Platz (während den Coronazeiten alle mit Mundschutz). Das eine fährt in 13 Minuten jeweils auf 1700 Meter hinauf, das andere hinunter. Ohne festen Fahrplan.

Die Luftseilbahn Fanas-Eggli wird ganzjährig von der Gemeinde betrieben. Während der Fahrt könnte man allerdings gut aus- und einsteigen: über die Metalltreppen der drei Stützensausstiege. Das ist speziell; das Bähnli ist ein eigentliches Unikat. Denn ausser der Aelplibahn in Malans findet man im Land der Steinböcke kaum mehr solche Kleinpenselbahnen.

Jürg Fausch legt uns schon vor dem Einsteigen ans Herz, dass wir, wenn wir zurückfahren möchten, doch bitte bei der Bergstation kurz die Talstation anrufen mögen. Das klappt übrigens bestens.

Wandern rund um den Sassauna

Den Sassauna – dieser markante Berg mitten im Wandergebiet Eggli – hat man dort oben irgendwie immer im Blick, egal für welchen Weg man sich auch entscheidet. Zuerst sanft, dann steiler ansteigende, endlose Wiesen ziehen sich bis hinauf auf dessen Gipfel (2307 m). Diesen darf man sich natürlich erwandern.

Auf dem Maiensäss Eggli steigen wir aus der Seilbahn und finden uns in einer farbenprächtigen Bergwelt wieder. Von hier aus sind es nur noch rund 600 Höhenmeter oder zwei Wanderstunden bis ganz nach oben zum Gipfel. Doch das traumhafte Rundum-Panorama kann man gut auch geniessen, wenn man gar nicht bis auf den Sassauna hinauf steigt.



Wandern durch die Blumenpracht.

Eine kleine Rundwanderung

So wandern wir zuerst Richtung Berggasthaus und dann dem Gleitschirm-Startplatz Eggli (1695 m) entgegen. Kurz davor biegen wir leicht rechts Richtung Sassauna ab und nehmen dann den Höhenweg Richtung Gruoba und Stelli (1976 m), um viel später dann leicht abwärts in weitem Bogen auf dem Blumenweg zurück Richtung «Furner» und zum Berggasthaus Sassauna zu wandern. Auf der gegenüberliegenden Seite versteckt sich in den Wolken der Ringelspitz (3247 m) mit seinem Gletscherfeld, der sowohl zu Graubünden wie zu St. Gallen gehört. Fast nur einen Steinwurf entfernt liegt der Ski- und Wanderberg von Grüşch Danusa. Unten im Talboden sieht man Schiers, Küblis und ganz hinten auch Klosters.

Weg zum Paradies

Die bunten Blumenwiesen, an denen wir vorbei marschieren, sind eine Pracht. Wolken und Himmelsblau streiten sich immer wieder um die Vormacht. So verschwindet der Sassauna einmal im Wolkenmeer und erscheint kurz darauf schon wieder vor blauer Kulisse. Und dann – völlig unerwartet – ein wahrhaftes Blumenparadies mit kniehohem blauem Storchenschnabel, gelben Trollblumen, Wiesenschaumkraut, Margeriten und grünem Blattwerk. Unglaublich einfach. Wir können uns kaum sattsehen, setzen uns gleich neben der Blumenpracht auf eine verwitterte Holzbank und bleiben einfach da sitzen, verzaubert, staunend, glücklich, die Blumen-



Mitten im Bergblumenland...

düfte einatmend, die Zeit vergessend. Von hier aus sehen wir gut aus dem nahen Wolkenmeer die markante Sulzfluh herausragen. Gleitschirme fliegen durch die warmen Lüfte, Bienen summen.

Der Pfad unterhalb des Sassauna ist wie der Weg zurück Richtung Berggasthaus gut begehbar. Unerwartet gross wachsen hier die gelben Enzianpflanzen, deren Wurzeln für den Enzianschnaps verwendet werden. Bald biegen wir in den Blumenweg ein. Informationstafeln beschreiben die Pflanzen am Wegesrand. So wissen wir endlich wie das Grosses Zweiblatt aussieht oder die Kohldistel. Dass aber der gelbe Alpen-Wundklee, den man häufig sieht, auch in den Karpaten wächst, erfahren wir hier. Wir sehen unterwegs das Wollgras und den echte Salomonsiegel mit seinen weissgrünen Blütenglöckchen. Der Blumenweg endet (oder beginnt) unterhalb des Berggasthauses Sassauna. Wer hier nicht einkehrt ist wirklich selber schuld... Denn so leicht steht man ja sonst nicht einfach so auf der Sonnenseite des Lebens... Auf der Terrasse mit Weitsicht und inmitten der Bergstille wird hausgemachter Kuchen serviert, neugierig begutachtet von den drei Schwarznasenschafen Lena, Findus und Petterson. Doch die kriegen nichts... die haben ja ihre saftigen Bergkräutlein vor der Nase.

Wie hinkommen? Bis Schiers oder Grüşch mit der RhB. Ab Schiers weiter mit dem Postauto in 12 Minuten bis Fanas. www.rhb.ch, www.postauto.ch. Luftseilbahn Fanas: Platzreservation Tel. 081 325 19 39. Die Egglibahn gehört der Gemeinde. An schönen Tagen ist die Transportnachfrage hoch. Infos: www.gruesch.ch/seilbahn-fanas, www.praettigau.info

Fanas: Auf dieser schönen Sonnenterrasse auf 900 m ü. M. leben rund 400 Einwohner. Das Dorf liegt am Südhang des 2307 m hohen Sassauna. Ein Rundgang durch das Dorf mit seinen schönen alten Holzhäusern und einer alten Sägerei lohnt sich allemal. www.praettigau.info



Im Himmelbett auf 2653 m ü. M. – Vorhang auf für die Theaterbühne

Tja, ein Himmelbett auf 2653 m kann nicht gerade jede und jeder für sich sein eigen nennen – und sei es nur für eine Nacht. Oben die Milchstrasse mit ihren Galaxien, unterm Kreuz ein Feldbett, eingemummelt in einen Schlafsack begleiten einem beim Einschlafen Millionen von Sternen.

■ Text und Fotos Karin Huber

15 Leute wollten es wissen. Sie alle wollten eine Nacht lang unterm Sternenhimmel nächtigen. Oben auf dem Weisshorngipfel in Arosa. Stimmt: Die Nächte auf dieser Höhe im Freien verbracht sind - sagen

wir einmal salopp – recht frisch. Dafür gibt's ein Dach, gewoben aus Millionen von Sternen. Bei jedem kleinen Aufwacher zwischendurch sehen die Augen ein wunderbares Sternenmeer. Schäfchen zählen erübrigt sich also... Es ist als wären wir Zuschauer und gleichzeitig auch Akteure auf einer riesengrossen Theaterbühne. Die Nachtwelt gehört ganz uns.

Zuerst eine kleine Anstrengung

Das Himmelbett haben wir uns mit der rund zweistündigen Wanderung ab Mittelstation der Aroser Weisshornbahn leicht verdient. Der schmale Pfad schlängelt sich durch die Bergwiesen, ab und zu queren Biker unsere Wanderkarawane. Der Weg führt vorerst zu einem kleinen Aussichtspunkt, bevor wir Richtung Brüggerhorn laufen. Weit unten Arosa mit dem Obersee, vis à vis der schöne Weiler Medergen (Mädriken), das Mattlishorn, der Hochwang, dahinter die Sulzfluh, rechts zu der Strelapass. Es geht nicht zu steil aufwärts; gut machbar also auch für weniger Bergerprobte. Bis zur Sattelhütte sind es noch etwa 50 Minuten, bis zum Weisshorngipfel anderthalb Stunden. Grün, gelb, ocker, braun leuchtet das Gras. Unmerklich hat der Herbst seine Farben über der Berglandschaft ausgebreitet.

Bei der renovierten Sattelhütte auf 2401 m beginnen zwei, drei etwas steilere Wegstrecken. Nur noch 40 Minuten dauert jetzt der Fussmarsch. Die Herbstluft hat den Himmel geklärt, die Berge erscheinen nah und klar und wir meinen, jeden Spalt und jede Ritze in dieser Bergwelt zu erkennen.



Ein Nachtlager unterm Sternenhimmel auf dem Weisshorn Arosa.



Start zum Weisshorn-Trail.

Bevor es dunkel wird die Aussicht vom Weisshorn aus geniessen.

Warmes Welcome

Adrian Jankovski steht unter der Türe. Sein Reich ist die Weisshorn-Gipfelküche. Er grinnt breit, freut sich auf uns. Adrian und sein Team werden uns einen Abend lang dort oben auf dieser «Theaterbühne» verwöhnen. Die Liegestühle stehen bereit; die Sonne wärmt noch, der kühle Erfrischungs-Drink und ein bereitgestelltes Waschbecken mit warmem Wasser und Tüchern zum Waschen vertreibt kleine Müdigkeiten. Später wird draussen gegrillt und an Holztischen hinter dem Gipfelrestaurant gegessen. Die Mannschaft ist tough, um-sorgt uns, springt, fragt, serviert und verbringt mit uns später dann diesen schönen Sommerabend. Zuvor jedoch begutachten wir bei Tageslicht noch unsere Himmelbetten, die wir selbst zu unserem Nachtlager aufs Aussichtsdeck (mit Sendeturm) der Swisscom tragen. «Wir haben eine Sondererlaubnis», versichert uns Tinu, der die Gruppe begleitet.

Als die letzte Bergbahn zurück ins Tal schwebt, legt sich Ruhe über den Berg. Noch wärmen die Sonnenstrahlen. Doch bald einmal hüllt die Nacht die Aussichtsplattform mit unserem Himmelbetten in ein samtiges Dunkel. Lan-



Ein Bettlager auf der Swisscom-Plattform am Weisshorn Gipfel Arosa mit Sonnenuntergang.



ge noch stehen wir hinter dem Weisshorn Gipfel-Restaurant alle rund ums Feuer, das Adrian für uns am Brennen hält. Einen fürsorglicheren Küchenchef, der erst noch sehr gut kocht, haben wir so noch nie getroffen. Wir hüllen uns in warme Pullis und Daunenjacken. Adrian steht hemdsärmelig daneben. Der Mann muss viel Feuer in sich haben. Er lacht nur, sagt, er friere nicht.

Morgendlicher Logenplatz

Nach sternklarer Nacht schälen wir uns kurz vor Sonnenaufgang ein bisschen schlaftrunken und müde aus den Schlafsäcken. Einen Logenplatz nahe des Restauranteingangs hat jede und jeder für sicher. Es ist still, kühl, der Himmel in erstem blassrosa Gewand. In der kühlen Morgenluft wärmt uns erneut ein kleines Feuer, angefacht von Adrian. Ein erster Kaffee hilft gegen die steifen Glieder. Die erste Bergbahn (Sonnenaufgangsfahrt) kommt in Sicht. Gut zwei Dutzend Frühaufsteher gesellen sich zu uns. Langsam färbt sich der Himmel ins Rot, der Feuerball schält sich jedoch nur langsam aus den Bergspitzen und Bergrücken hervor. Wie bezaubernd ist doch dieser Morgen, der bald mit einem grossartigen Brunchbuffet seine Fortsetzung findet.



Küchenchef Adrian heizt ein (unten), während dem die Gäste auf das Nachtessen warten.

Wie hinkommen? Mit der Arosabahn ab Chur, zu Fuss in 2 Minuten bis zur Talstation der Weisshornbahn. Fahrt bis Mittelstation, anschliessend Wanderung auf den Gipfel (ca. 2 Std.).

Wie bleiben? Die Bergbahnen Arosa bieten während den Sommermonaten die Aktion «Millionen-Sterne-Hotel» an. Sie beinhaltet eine Übernachtung unter freiem Sternenhimmel auf dem Weisshorn Gipfel. Ein «Wow-Erlebnis». Nur bei schönem Wetter.

Infos: www.arosalenzerheide.ch,
info@arosabergbahnen.ch



Auf dem Drahtesel entlang der Rabiusa

Sculms – wer kennt diesen kleinen hübsche Walser-Weiler im Safiental schon. Dabei ist es in jedem Falle wert, Sculms zu besuchen – auf der Wander- und Bikeroute ab Bonaduz oder von der Safier Seite her. Abenteuerliche Momente in spektakulärer Landschaft sind garantiert.

■ Text und Fotos Karin Huber

Überhängende Felswände auf der einen Seite, steil abfallende Schluchtenwände auf der anderen Seite, tief unten im Tobel die Rabiusa, die am Nordhang des Bärenhorns zwischen Vals und Nufenen entspringt, dann durchs Safiental fliesst und in der Versamer Schlucht in den Vorderrhein mündet. Immerhin ist der Weg hier noch – ein ganzes Stück weit hinter Sculms – meist breit genug für ein Bike, um nicht auf unfreiwillige Abwege zu geraten...

Kröten und Molche

Von Bonaduz aus radelt man vorerst vorbei am Naturschutzgebiet Weihermühle. Es ist kleines Naturjuwel, das Lebensgrundlage für viele Tiere und Pflanzen ist. Amphibien und Reptilien, ebenso Libellen, Heuschrecken, Frösche Kröten und Molche leben hier zwischen Sonnentau, Mehlprimel, Binsen und Weisser Sumpfwurz. Dass die Lebensräume für alle Tümpel- und Sumpfbewohner erhalten bleiben, dafür sorgt schon seit Jahrzehnten Pro Natura Graubünden. Wir fahren auf der Teerstrasse Richtung Scardanal. Der Wegweiser an der Weggabelung Scardanal/Sculms bei Sigl Ault (945 m) ist unübersehbar. Allerdings sollte man immer auf der leicht ansteigenden Strasse nach Sculms (998 m) bleiben und nicht rechts in den Versamer Tobel abzweigen.

Sculmser Idylle

Sculms selbst besteht aus ein paar alten Bauern- und auch Ferienhäusern. Hier leben noch ein paar Bauern und Leute, welche die Abgeschiedenheit mögen, ebenso Ziegen, Kühe, Kälber, Schweine, Hühner. Wir radeln



In Sculms, einem kleinen Weiler.

vorbei an hübschen Gärten, an Kirschbäumen, blühenden, steil abfallenden Wiesen. Es ist ein idyllischer Ort, erschlossen von Bonaduz aus. Will ein Sculmser nach Versam, führt der Umweg über Bonaduz. Sculms ist pure Idylle. Bis 1854 gehörte der Weiler zu Bonaduz, dann erfolgte der Anschluss an Versam. Seit sich die Talgemeinden zur Gemeinde Safiental zusammenschlossen, gehört auch Sculms zur neuen Gemeinde Safiental. Spaziert oder fährt man mit dem Fahrrad durch den kleinen Ort, kann man es kaum glauben, dass dort ab 1720 bis 1925 sogar eine Schule betrieben wurde.



Vorbei an spektakulären Felswänden (links) und unten fliesst die Rabiusa, Zufluss des Vorderrheins.

Der zuerst noch breite Fahrweg mündet bald in einen unbefestigten Weg. Er ist wie die Landschaft ringsherum spektakulär. So sollte man nach Sculms unbedingt unter den überhängenden Felsen auf den geschwungenen Holzbänken eine Pause einlegen. Der Blick schweift von hier aus in der Ferne über Fidaz, Bargis, den Flimserstein und den Piz Segnas, über Versam, hinüber zur Safientaler Strasse mit ihren Galerien und Tunnel und bis zu den Bergen am Talende.

Enge Felsentunnel

Von diesem schönen Aussichtspunkt aus biken wir durch den Wald über zunehmend schmalere Wege, auch durch zwei kurze dunkle Felsentunnel. Jetzt wird es wild. Zeitenweise verengt sich der Pfad zu einem kurzen Single-track. Doch schwierig wird die Strecke nie. Beim Naturwaldreservat Aclatobel ist die kleine abenteuerliche Fahrt schon wieder vorbei... Im Aclatobel hat jedoch die Natur auf 365 Hektaren das Sagen. Auf einer Informationstafel zum Reservat lesen wir, dass hier einst die Kantonsstrasse ins Safiental führte. Das ist fast nicht vorstellbar, denn wie, so überlegen wir, könnten auf dem heute stellenweise schmalen Weg Fuhrwerke und andere Fahrzeuge verkehren? Doch weil die Strasse sich selbst überlassen wurde und teilweise ins Tobel abrutschte, ist

von diesem alten Verkehrsweg nur noch ein Fuss- und Bikeweg geblieben.

Die Landschaft ist atemberaubend. Wir lassen uns Zeit. Es gibt ja auch nichts zum Pressieren. Im Gegenteil. Es ist Zeit für die Zeit, Zeit, um einfach zu Sein. Ein Stück weit nach dem Aclatobel öffnet sich die Landschaft; saftiggrüne Wiesen empfangen uns. Das dunkelrot-violette Knabenkraut wächst hier eng an eng. Der Weg wird wieder breit und führt hinab zur Brücke, die über die Rabiusa auf die andere Talseite führt. Bei der PostAuto-Haltestelle Carfil oben auf der Kantonsstrasse treten wir zuerst nochmals ein bisschen in die Pedale, bevor wir Richtung Versam hinab sausen – durch Galerien und Tunnel, die so kalt sind, dass man sich eine warme Winterjacke wünschen würde.

Wie hinkommen? ChurBus und RhB halten in Bonaduz. Weiter mit dem Bike ins Safiental über Sculms. www.postauto.ch, www.rhb.ch

Besonderes: Die Strecke nicht im Frühling planen, die Seitentobel sind mit Geröll versperrt. Retour auf der Hauptstrasse Richtung Versam, durch Tunnel und Galerien, dann weiter auf der alten Strasse nach Bonaduz, wo man sich wunderbar im Hotel Alte Post verwöhnen lassen kann.



Vom alten Heilbad zum einstigen Militärsitz

Vom Bündner Weinbaudorf Fläsch aus rund um den Fläscherberg (1135 m) spazieren, ist wenig anstrengend, dafür umso aussichts- und erlebnisreicher und erst noch geschichtsträchtig. Dazu gibt's Aussichten auf die Bündner Herrschaft, den Falknis und die Alviergruppe.

■ Text und Fotos Karin Huber

Zwischen Dorf und Rhein geht es vorbei an alten Birnbäumen, die sich im Frühling mit einer weissen Blütenpracht präsentieren. Bald sieht man auch die Rebberge am Fusse des Regnitzer Berges. Im Sommer und Herbst wachsen hier an der Fläscher Halde in den steilen, steinigen Hängen die Trauben für die Blauburgunder-Weine der Familie Hermann. Wenig später passiert man das Grotto Fläscher Bad, dass an Wochenenden von Gabriele Hermann bewirtschaftet wird.

Zwischen Mitte des 16. und 18. Jahrhunderts war das Fläscher Bad, einst im Besitz der Familie von Salis, ein beliebter Badeort. Auf den Ruinen des alten Badegebäudes erbaute die Familie Hermann dann Mitte der 1970er Jahre ein äusserst hübsches Grotto, das nun von den Nachfolgern von Gabriele Hermann geführt wird. Ein Abstecher hierher ist immer lohnenswert. Und die Gastgeber erzählen auch gerne von den alten Zeiten, wenn sie gefragt wird.

Die Festung Tschingel

Doch weil wir unsere Wanderung rund um den Fläscher Berg am Vormittag starten, steht uns der Sinn nicht nach Wein. Gleich nach dem Grotto tauchen wir ein in den sattgrünen Laubwald. Auf bequemem Pfad laufen wir nahe des Rheins in weniger als einer Stunde bis zur Festung Tschingel, einst grösste Artilleriefestung Graubündens (heute in Privatbesitz). Die Festung selbst wurde in den Fels hineingebaut.

Die Armee erstellte hier in den 1940er Jahren eine kleine Seilbahn auf den Fläscherberg (vorderer Ochsenberg). Leider gibt es die Seilbahn seit Mitte der 1980er Jahre nicht

mehr. Doch baute die Gemeinde Fläsch die Seilbahnstation zu einem Event-Lokal aus. Und statt mit der Seilbahn kann man ja gut zu Fuss auf den Fläscherberg oder um ihn herum wandern. Hinauf führen verschiedenste Routen. Auf dem «Leiterliweg» kann man sogar bis zum Regitzer Spitz klettern (über Leitern, gesichert mit Drahtseilen).



Vom Torkel Fläscher Bad bis zur Festung Tschingel ist es ein kurzer Spaziergang.



Vorbei am Klettergarten Schollberg geht es Richtung Balzers.

Der Rhein begleitet uns

Wir bleiben unten im Tal, nahe den hoch aufragenden Felswänden, folgen den Wegweisern «Mattheid-Mäls». Der Fläscherberg ist immer in Sichtweite. Doch auch die Alviergruppe gegen Sargans zu bleibt im Blickfeld. Der Weg wird bald einmal schmaler, führt hindurch durch Blattwerk und vorbei an Baumgerippe. Der Rhein schimmert durchs Buschwerk. Auf den Sandbänken wird bereits gepicknickt. Auch wir verweilen am Wasser. Vis à vis finden sich auf den Flumser Bergen noch letzte Schneereste.

Das Wasser zieht und zerrt, nimmt entwurzelte Bäume und Äste mit auf seinem Weg in den Bodensee. Nur ein paar Meter abwärts fließen die Wasser wieder ganz ruhig. Wir laufen zurück auf den Wanderweg, der sich ab hier ganz märchenhaft gibt. Kurz vor dem Klettergarten Schollberg (Sargans) wird's sehr lebendig. Im Klettergarten Schollberg hängen viele Kletterer in den gegen dem Rhein zu senkrecht abfallenden Felswänden. Uns schwindelt es bereits vom Zusehen...

St. Luzisteig

Und so laufen wir dann weiter auf unserer Fläscherberg-Umrandung, vorbei an gelb-grünen Wiesen und Schafen gegen Mäls und Balzers zu. Das Schloss Gutenberg rückt

bald in Sichtweite. Der Wanderweg führt nun leicht aufwärts Richtung St. Luzisteig, vorbei an alten Panzersperren, Solarantennen und bunten Wiesen. Bald kommt auf der gegenüberliegenden Seite hoch oben das alte hübsche Walserdörfchen Guscha in Sicht. Weiter unten sieht man den (vom Militär erbauten) Guschaturm und die alten Mauern zwischen noch älterem Baubestand. Der Landgasthof St. Luzisteig rückt näher. Und mit dem Gartenrestaurant auch die denkmalgeschützte Steigkirche auf der Passhöhe. Sie wird gerne als Hochzeitskapelle benützt.

Historischer Übergang

Die St. Luzisteig – die Kleine Schanze – verbindet seit Jahrhunderten die Rheinorte Balzers, Maienfeld und Fläsch. Diese von der Römerzeit bis zum 19. Jahrhundert wichtige Nord-Südverbindung diente dem Handel und dem Militär.

Wer über die St. Luzisteig wandert oder fährt wird unweigerlich an die Geschichte dieses einst wichtigen Passüberganges erinnert. Von hier aus führt der Wanderweg dann wieder Richtung Fläsch, wo auch das Postauto wartet.

Wie hinkommen? Nach Fläsch am besten mit dem PostAuto. Auf der St. Luzisteig, Fahrplanfeld 90.014 Maienfeld-Heididorf-Balzers FL, hält auch das Postauto, das jedoch nur Maienfeld anfährt; sonst zu Fuss nach Fläsch. www.postauto.ch

Die Wanderung: Rund um den Fläscherberg sollte man rund 3 ½-4 Stunden einrechnen. Die Wanderung ist nicht anstrengend, bietet jedoch wunderbare landschaftliche Erlebnisse.

GIPFELTREFFEN...

hoch über dem Alltag und der Bündner Herrschaft

Ab Haltestelle Malans Älplibahn direkt zum Terrassen-Beizli auf 1800 m ü. M. zum Wandern, Verweilen, Geniessen.

Immer reservieren! Telefon 081 322 47 64

www.aelplibahn.ch

 die **älpli** bahn
malans





Ein eiskaltes Bad auf 2100 Meter Höhe

Die Gletschermühlen ähneln kleinen Jacuzzis. Rund 20 solcher kleinen Badewannen reihen sich auf der Alp Mora fast wie an einer Perlenschnur auf. Das Lächeln im Gesicht friert fast ein – nicht weil das Bad so kalt ist, sondern weil es die reine Freude ist hier zu sein. Dabei ist auf der ganzen Wanderung zwischen Trin und Bargis viel «Herzgumpen» angesagt.

■ Text und Fotos Karin Huber



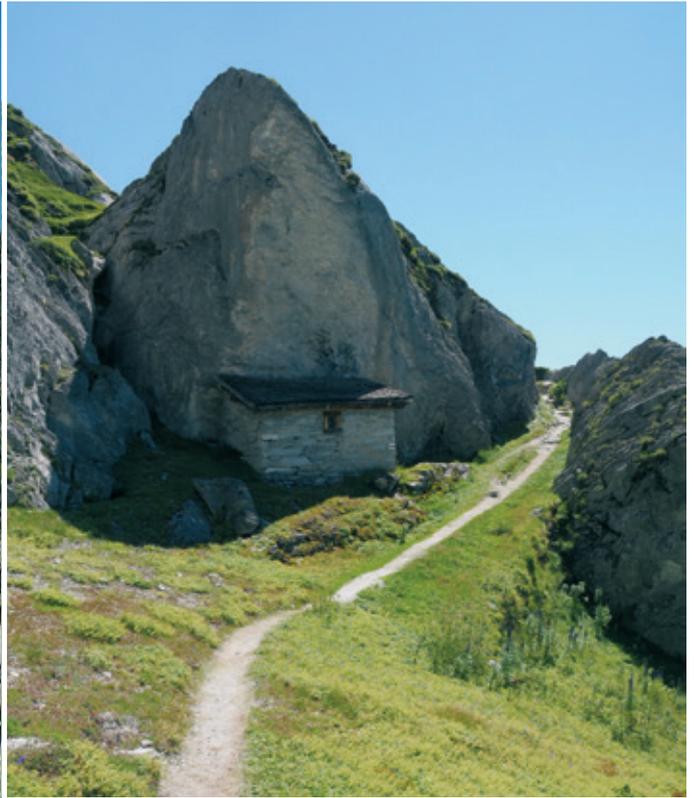
Die Gletschermühlen in Trin sind ein grosser Anziehungspunkt.

Der alte Alpweg zwischen Trin (876 m) bis unterhalb der Alp ist zwar ein bequemer Aufstieg im schattigen Wald, doch – nun ja – er ist nicht gerade etwas Besonderes... So schätzt man sich ganz glücklich, wenn unterwegs ein Auto anhält und diesen Teil der Wanderung überbrückt. Bis zur unteren Alp laufen wir dann doch noch gut eine Stunde.

Beim Abzweiger könnte man eigentlich gleich Richtung Bargis laufen. Doch die Gletschermühlen locken. Der kurze Umweg ist ein freudiger, wenn auch an heissen Sommertagen ein schweisstreibender.



Eis eiskaltes Bad für Wagemutige.



Nach dem Besuch der Gletschermühlen beginnt die Wanderung nach Bargis.

Zurück zu den Urzeiten

Die Gletschermühlen sind ein äusserst beliebter Ausflugsort, der einem weit in urzeitliche Geschichte zurückkatapultiert. Hier gibt es Anschauungsunterricht, wie seinerzeit die Eis- und Wassermassen in jahrhundertalter Arbeit die Kalkfelsen in der Val Malien blank poliert und zu kleinen Badewannen ausgewaschen haben. An schönen Tagen reiht sich hier darum auch Rucksack an Rucksack...

Die kleineren und grösseren über die Jahrtausende vom Gletscher und vom Maliensbach ausgewaschenen Badewannen, gefüllt mit glasklarem kühlem Nass, sind faszinierend und eine Wohltat für verschwitzte Wander-

füsse. Manche setzen oder legen sich gleich in die Wassertröge für ein eiskaltes Bad hinein. Doch uns zieht es bald weiter, für heute sind die Gletschermühlen nur Etappenziel. Denn wir wissen: Wer wander-, aussichts- und staunensmässig noch eins draufsetzen will, wandert weiter bis zum Hochtal Bargis.

Zum Aussichtspunkt Plaunca Dira

Zuerst laufen wir über die Alpwiesen aufs Geratewohl in westlicher Richtung aufwärts. Die Wegweiser nahe der Gletschermühlen verraten uns den Weg nach Bargis nicht. Weit vor uns sehen wir ein paar Wanderer, die möglicherweise Richtung Plaunca Dira (2138 m), einem bekannten Aussichtspunkt, laufen, also mithin dorthin, wo auch wir hin wollen. Dieses Wegstück ist relativ steil, dafür nicht allzu lange bis man zum höchsten Punkt der Wanderroute Trin-Bargis kommt.

Gipfel an Gipfel

Der schöne Sommertag hat viele Wandernde zum Aussichtspunkt gelockt. Rund um eine Aussichtsbank sitzen sie im Gras und bestaunen wie wir die Berge der Surselva bis zum Oberalppass und sogar bis zur Silvretta. Die Gipfel von Piz Terris und Piz Aul sind unverkennbar, wir sehen Piz Tomül, Fanellhorn, Rheinwaldhorn, auch viele Gipfel im Oberhalbstein wie Piz Forbesch und Piz Platta, ebenso Piz Ela, Tinzenhorn und natürlich die ganz nahen Berggipfel wie Piz Sardona (3056 m) Piz Sax



Der Crap Mats bei der Alp Mora, Trin.

(2795 m), Piz Segnes (3098 m) und den Cassonsgrat. Hilfreich sind die Tafeln, welche alle sichtbaren Berggipfel benennen. Zu unseren Füßen liegen Flims sowie der schimmernde Cresta- und der türkisblaue Caumasee. Hier verweilt man gerne.

Doch wir haben noch über drei Stunden vor uns. Bald laufen wir vorbei an bizarren Felspartien Richtung Alp Lavadignas. Dazwischen: Ein langes, schmales Wegstück, beständig auf- und abmäandernd. Bei jedem Auf meinen wir, ab jetzt ginge es nur noch bergab... doch weit gefehlt. Der Weg ist schmal, teilweise etwas ausgesetzt. Auf der einen Seite geht es sehr steil abwärts auf der anderen ragen die Felswände fast senkrecht auf. Dafür werden wir mit schönstem Bergpanorama belohnt. Von der Alp Lavadignas Miez aus wandern wir auf steilem Pfad weiter der Hochebene Bargis (1550 m) zu, einem zauberhaften Hochtal. Wir freuen uns schon lange vorher auf ein kühles Getränk im Berghaus Bargis, das auch im letzten Corona-Sommer beliebtes Ausflugslokal war. Bargis gilt als Kraftort, wie auch die höher gelegene Schlucht, in der sich zwei Wasserfälle ergießen. Dieses von Einheimischen auch «Kathedrale» genannte Naturdenkmal liegt rund 500 Höhenmeter über Bargis auf den Alpen des Flimsersteins (Alp Rusna) – das wäre dann aber eine andere Geschichte und eine andere Wanderung, für die man allein fünf Wanderstunden einplanen sollte.

Wie hinkommen? Ab Chur oder Flims mit dem Postauto, Haltestelle Trin Dorf. Ein Alpweg führt hinauf zur Alp Mora und zu den Gletschermühlen, von wo aus die Wanderung bis nach Bargis fortgesetzt werden kann. Beim Berghaus Bargis wartet der Flims Laax Falera Shuttle, der hinab nach Fidaz und Flims Post fährt. Von dort aus gibt es gute Anschlüsse nach Chur, Laax und Ilanz. www.postauto.ch

Die Wanderung: Von Trin bis zu den Strudeltöpfen der Alp Mora (1200 Höhenmeter) rund 3 Std. (Abstieg nach Trin ca. 2 Std). Ab Alp Mora bis Bargis: rund 3 ½ Std. Wichtig: Rucksackverpflegung mitnehmen. Route: Trin, Alp Mora, Gletschermühlen, dann Richtung Tegia Culm, vorerst Richtung Trin bis zum nächsten Wegweiser «Bargis». www.flimslaax.com

BUCHTIPP

Wenn die Welt dich nicht mehr sieht



Der Bündner Philipp Gurt (Schattenkind) hat mit «Unverschunden» ein neues Buch herausgebracht. Es ist ein ungewöhnlicher und spannender Roman. Darum geht's: Schriftsteller Lukas Cadisch ist auf dem Zenit seines Lebens. Doch eines Morgens ändert sich alles: Niemand kann ihn mehr sehen, niemand reagiert auf seine Kontaktversuche, und eine rätselhafte Kraft hält ihn davon ab, andere Lebewesen zu berühren. Was er zunächst für einen makabren

Scherz hält, wird nach und nach zu seiner neuen Wirklichkeit: Er ist dazu verdammt, gefangen in seiner eigenen Welt zu leben, allein, isoliert, zutiefst einsam. Aber die Einsamkeit ist es auch, die ihn dazu zwingt, sich der Angst vor dem eigenen Selbst zu stellen – und ihn schließlich auf eine Reise schickt, auf der er dem Geheimnis des Lebens auf die Spur kommt.



SEXperten – Flotte Bienen und tolle Hechte
Sonderausstellung im Bündner Naturmuseum, bis 29. August 2021

Rammelnde Hasen, kämpfende Rothirsche, balzende Birkhühner oder quakende Frösche – diese und viele weitere lebensechte Präparate geben spannende Einblicke in eines der zentralen Themen im Tierreich, die Fortpflanzung. Die Ausstellung «SEXperten» ist für jedes Alter geeignet.

Ausserdem: **Bündner Pärke – Echte Schätze**, 2. Juni bis 28. November 2021

Di – So 10 – 17 Uhr

Masanserstrasse 31, 7000 Chur
 Tel. 081 257 28 41, www.naturmuseum.ch



Bündner Naturmuseum
Museum da la natira dal Grischun
Museo della natura dei Grigioni



Fahrplanmässige nostalgische Fahrten – unterwegs wie die Bahnpioniere

Vom 8. Mai bis 31. Oktober 2021 haben Sie täglich die Möglichkeit, mit einer historischen Zugkomposition aus den 1920er-Jahren von Davos nach Filisur und zurück zu reisen. In knapp 40 Minuten führt die Fahrt durch die wildromantische Zügenschlucht und über den berühmten Wiesneriadukt. Die historischen Zugkompositionen verkehren je Richtung zwei Mal täglich gemäss Fahrplan, zum normalen Billettpreis. www.rhb.ch/nostalgie

Geführte Zeitreise ins UNESCO Welterbe RhB – Geschichte erlebbar gemacht

Die beliebte Zeitreise in die Anfänge der Rhätischen Bahn: «In den besten Händen von Gleismonteur Reto». Wer von einem echten Kenner einmalige Einblicke hinter die Bahnkulissen erleben möchte, bucht die inszenierte Führung ins UNESCO Welterbe. Jeden Freitag vom 11. Juni bis 22. Oktober 2021 nimmt Gleismonteur Reto Sie mit auf eine wundervolle Fahrt von Chur nach St. Moritz.

www.rhb.ch/zeitreise



Erlebnis Bärenland Arosa – ein Spass für die ganze Familie

Mit der RhB zu Amelia, Meimo und Jambolina: Im Bärenlandwagen stimmen sich Besucherinnen und Besucher vom Bärenland Arosa bereits bei der Anreise auf die Bären ein. Für noch mehr Kurzweil während der Fahrt von Chur nach Arosa sorgt die Bärenland-Safari. www.rhb.ch/baerenland

Erlebniszug Rheinschlucht/Ruinaulta – pures Naturspektakel

Vom 24. April bis 31. Oktober 2021 reisen Sie samstags und sonntags im Extrazug mit

offenen Aussichtswagen ab Landquart nach Ilanz, durch die imposante Rheinschlucht: Zwischen Ilanz und Reichenau hat sich der Rhein während 10 000 Jahren einen Weg durch das Gestein geschaffen. Entstanden ist eine Schlucht, die zu Recht den Übernamen «Swiss Grand Canyon» trägt.

www.rhb.ch/ruinaulta

Arosa Genussexpress – kulinarisch durch den Freitagabend

Auf der Fahrt von Chur durch das eindrucksvolle Schanfigg nach Arosa geniessen Sie im nostalgischen «Gourmino»-Speisewagen ein schmackhaftes 3-Gang-Menü. Ein Erlebnis für alle Genuss- und Bahnliebhaber, jeden Freitagabend. Auch als Gutschein zum Verschenken! www.rhb.ch/genussexpress



Dampffahrten der Rhätischen Bahn – mit Schall und Rauch durch Graubünden

Egal, für welche Dampffahrt Sie sich entscheiden: Sie werden aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. Auf der Engadiner Dampffahrt erleben Sie zwischen Samedan und Scuol-Tarasp die weiten Ebenen des Hochtals. Auf der Dampffahrt Surselva dampfen Sie durch die monumentale Rheinschlucht nach Ilanz und weiter ins Klosterdorf Disentis/Mustér. Und auf der Davoser Rundfahrt sehen Sie alles, was die Strecke zwischen Davos, Filisur und Landquart zu bieten hat – Wiesneriadukt inklusive.

www.rhb.ch/dampffahrten



Caischavedra / Cuolm da Vi

Geniessen Sie einen erlebnisreicher Wandertag mit dem Kombiticket Bergbahnen & Bahn. Mit der Bergbahn ab Disentis bis Caischavedra oder ab Sedrun nach Cuolm da Vi

oder umgekehrt. Das Fussgängerticket inkl. der beiden Bahnen und der Matterhorn Gotthard Bahn zwischen Disentis und Sedrun kostet für Senioren CHF 33.- / Erwachsene CHF 40.- Rabatte für Familien, Kinder und Studenten/Lehrlinge. www.disentis.fun

Bikepass St. Gotthard

Erleben Sie tolle Bikefahrten inklusive Velo-Transport mit der Matterhorn Gotthard Bahn zwischen Disentis-Andermatt-Fiesch & Göschenen-Andermatt. Inbegriffen sind auch die PostAuto Fahrten über die Pässe Furka, Gotthard, Nufenen; Oberwald-Grimsel Passhöhe und Göschenen-Susten Passhöhe. Ab CHF 30.- mit 1/2-Preis-Abo. Kinder – 16 Jahre mit Junior- und Kindermittelfahrkarte fahren inkl. Velotransport gratis! www.mgbahn.ch

ErlebnisCard

Der ideale Mehrtagespass ab CHF 64.- gültig für 2, 3 oder 5 Tage frei wählbar innerhalb eines Monats. Sie haben freie Fahrt auf 761 km Bahn- und Busstrecken in der Surselva – Oberalp/Gotthard und im Oberwallis bis zum Matterhorn. Zusätzlich erhalten Sie 50% auf über 100 Bergbahnen und 70 «Erlebnisse» wie Museen, Erlebnisbädern, Sportanlagen, Minigolf etc. www.erlebniscard.ch



Jetzt die Region St. Gallen entdecken

Auf zum Globus im Stiftsbezirk und vielen weiteren Tipps: Attraktive Ausstellungen in der Stiftsbibliothek, im Gewölbekeller und im Ausstellungssaal präsentieren den einzigartigen Schatz an Handschriften, Urkunden und Drucken. Die Klosteranlage mit der barocken Kathedrale gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe, die historischen Sammlungen in Stiftsarchiv und Stiftsbibliothek sind UNESCO-Weltdokumentenerbe.

Mehr Infos unter sbb.ch/stgallen

Foto Sandro Reichmuth



Erleben Sie atemberaubende Pässefahrten in Graubünden

Lehnen Sie sich zurück und geniessen Sie Natur, Landschaft, Kultur und einmalige Kulissen mit PostAuto. Ein Angebot mit eindrucklichen Pässefahrten erwartet Sie. Für den Sommer möchten wir Ihnen dieses Jahr vor allem fol-

gende zwei Juwelen ans Herzen legen.

Auf der **Maloja-Bergell-Linie** geniessen Sie eine Reise durch das Oberengadin über den Malojapass ins Bergell bis nach Chiavenna. Erleben Sie eine Fahrt voller kultureller und natürlicher Gegensätze.

Die **Stelvio-Linie** ist ein unvergessliches Bergsommererlebnis. Sie verbindet das Münstertal mit dem Veltlin. Die Fahrt von Sta. Maria zum Umbrailpass über das Stifserjoch nach Tirano kombiniert ein hochalpines Passabenteuer mit südlichem Flair.



Diese und weitere Pässefahrten finden Sie unter postauto.ch/pässefahrten-gr

20% Rabatt - «Kombiangebote in Graubünden»

Stellen Sie im Seilpark Pradaschier Ihre Geschicklichkeit unter Beweis und erleben Sie puren Rodelspass auf der längsten Rodelbahn der Schweiz. Für all jene die es lieber etwas ruhiger angehen, versprechen die Badekombis in Lenzerheide und Andeer reinste Erholung und die Viamala-Schlucht ermöglicht mystische Einblicke. Bei diesen und weiteren Angeboten profitieren Sie von 20% Rabatt auf die PostAuto-Fahrt und das Freizeiterlebnis. Erhältlich beim Fahrpersonal im Bündner Postauto.

Diese und weitere Kombiangebote sichtbar unter postauto.ch/kombiangebote-gr



Chur - Bellinzona Mit PostAuto in den Süden

Die Chur-Bellinzona-Linie nimmt Sie mit auf eine geschichtliche Entdeckungstour. Geniessen Sie eine herrliche Fahrt durch klimatische Gegensätze und durch eine reiche kulturelle Vielfalt.

Täglich erreichen Sie Bellinzona, Lugano, Mailand oder auch Venedig bequem dank top ausgerichteten PostAuto-Fahrplan. Der Sommer kann kommen, sei es für einen Familienausflug ins Tessin, eine Shoppingtour

in Mailand oder gar ein Kurztrip nach Venedig – alles in greifbarer Nähe! Seit diesem Jahr wird auf der Postauto-Linie 171 Chur-Bellinzona ein attraktiver, durchgehender Stundentakt angeboten. Alle zwei Stunden verkehren beschleunigte Eilkurse mit perfekten Anschlüssen in Bellinzona auf die EuroCity-Verbindungen Bellinzona-Milano sowie Richtung Lugano und Locarno.

Beachten Sie die Reservationspflicht und die aktuellen Reisebestimmungen von/nach Italien. Mit Sparbilletten reisen Sie bis zu 50% günstiger. Das Angebot ist limitiert und nur vorgängig via Internet oder die SBB-App buchbar. postauto.ch/chur-bellinzona-linie

Flüelapass-Linie mit Wanderung zu Jöriseen

Erstes Highlight – Postautofahrt: Geniessen Sie die schöne Passfahrt von der Alpenstadt Davos Richtung Flüelapass und bestaunen Sie die atemberaubende Berglandschaft. Diese Fahrt lässt sich wunderbar mit unterschiedlichsten Wanderungen zu den Jöriseen oder in der Nationalparkregion kombinieren.

Wanderungen zu Jöriseen

Sie haben die Wahl, ob Sie einen Rundgang bevorzugen, Richtung Unterengadin oder Richtung Klosters wandern. Auf jeder Route passieren Sie auf jeden Fall die hellgrünen Seen, welche in Mitten der kargen Berglandschaft liegen. postauto.ch/jöriseen

CHUR BUS

Bye bye ChipCard

Seit über einem Jahrzehnt wird die "TransReno ChipCard" als Zahlungsmittel für den Kauf von Einzelfahrten im Chur Bus verwendet. Das System ist in die Jahre gekommen und soll im Verlauf des nächsten Jahres ersetzt werden. Die neue Lösung wird auf dem SwissPass verfügbar sein.

Falls Sie noch keinen SwissPass besitzen, (z.B. für das Halbtax oder das Streckenabo) können Sie diesen gratis und unkompliziert online (www.swisspass.ch) oder an einer ÖV-Verkaufsstelle beziehen. Wir empfehlen Ihnen, den SwissPass bereits jetzt zu besorgen, damit Sie von einem nahtlosen Übergang profitieren können.

Registrieren Sie sich zudem auf www.churbus.ch/news, werden wir Sie rechtzeitig und im Detail über das neue Angebot informieren.

Sicher unterwegs – am 9. September 2021 in Chur!

An der Veranstaltung «sicher unterwegs» erwarten Sie Tipps und Tricks zu einer gelungenen und rundum sicheren Reise mit dem Bus und dem ÖV allgemein. Wir bringen Ihnen das Fahrplanangebot sowie die App FAIRTIQ näher und zeigen, was Sie beim Einsatz Ihrer Fahrausweise und Ihres SwissPasses beachten sollten. Zudem stellen wir spezielle Gleich-

gewichtsübungen zur Verbesserung der Balance und Verhinderung von Stürzen vor.

Die kostenlose Veranstaltung wird von Pro Senectute und Chur Bus organisiert und findet am Nachmittag vom 9. September 2021 in Chur statt.

Anmeldung bis 31. August 2021 direkt bei Pro Senectute Graubünden unter 081 252 75 83 oder info@gr.prosenectute.ch.

www.churbus.ch/sicher

ENGADIN BUS



Bye bye EASYDRIVE-Karte

Seit über einem Jahrzehnt wird die "EASYDRIVE-Karte" als Zahlungsmittel für den Kauf von Einzelfahrten im Engadin Bus verwendet. Das System ist in die Jahre gekommen und soll im Verlauf des nächsten Jahres ersetzt werden. Die neue Lösung wird auf dem SwissPass verfügbar sein.

Falls Sie noch keinen SwissPass besitzen, (z.B. für das Halbtax oder das Streckenabo) können Sie diesen gratis und unkompliziert online (www.swisspass.ch) oder an einer ÖV-Verkaufsstelle beziehen. Wir empfehlen Ihnen, den SwissPass bereits jetzt zu besorgen, damit Sie von einem nahtlosen Übergang profitieren können.

Registrieren Sie sich zudem auf www.engadinbus.ch/news, werden wir Sie rechtzeitig und im Detail über das neue Angebot informieren.

Frei unterwegs – mit dem «ÖV-Inklusive»

Während Ihres Aufenthaltes im Oberengadin sorglos und komplett flexibel unterwegs sein? Ab zwei Übernachtungen in den teilnehmenden Hotels und Ferienwohnungen, erhalten Gäste den öffentlichen Verkehr gleich mit dazu. Beim "ÖV-Inklusive" Angebot von engadin mobil sind beliebige Fahrten im Engadin Bus, Ortsbus St. Moritz, PostAuto und in den Zügen der Rhätischen Bahn (einzelne Züge und Wagen mit Zuschlag) einfach dabei. Vierbeiner zahlen mit dem Angebot nicht extra. So lassen sich die Ausflüge im Oberengadin noch mehr geniessen!

Als Gast erhalten Sie die Fahrkarte in der gebuchten Unterkunft direkt bei der Anreise. Die Übersicht aller teilnehmenden Betrieben ist hier verfügbar:

www.engadinmobil.ch/oev-inklusive



Inmitten steiniger Bergwelten: Mit dem Ruderboot unterwegs

Wer die Landschaften zu Fuss oder mit dem Bike erkundet, entdeckt oft unglaublich schöne Regionen. Die Surettaseen oberhalb von Splügen gehören auf jeden Fall dazu. Und der Weg dorthin ist wunderbar abwechslungsreich.

■ Text und Fotos Karin Huber

Wo ist das Boot? Und wo der See, der zum Boot gehört? Wir sind unterwegs zu den Surettaseen und bei den letzten 100 Metern erwarten wir eigentlich hinter jeder Wegbiegung die Seen, wo ein Ruderboot vertäut ist. Felsige Wände versperren vorerst die Sicht. Aber dann, plötzlich, schimmert es ein bisschen blaugrau. Wasser unter grauem Himmel. Der untere (Under) Surettasee (2192 m) liegt eingebettet in flechtenbewachsenem Felsgestein, dazwischen verblühte Alpenrosen, Wacholderstauden, Heidelbeeren. Grau der See, am Ufer Steine wie hingelegt zu einem «Moses»-Spaziergang übers Wasser. Grau der Himmel. Wolkenfetzen ziehen über diesen schönen Flecken hinweg.



Blick nach Splügen vom Aussichtsbänkchen Franzisch Grind aus.

Boot in Sicht

Der schmale Pfad windet sich noch ein weiteres Stückchen aufwärts. Unterwegs überholen wir drei Wanderinnen. Urplötzlich sehen wir den zweiten grösseren Suret-



Mitten in den Bergen wartet ein Ruderboot.



In der Seehütte kann man sogar übernachten.

tasee und dann auch den Steg und das dort vertäute Ruderboot, das Viamala Tourismus zur Verfügung stellt. Wir laufen noch ein bisschen schneller, wollen das Boot «kapern», bevor jemand anders eine Bootsfahrt erwägt. Schnell die schweren Ketten gelöst, sie ins Boot gelegt, dann die Ruder ins Wasser eingetaucht.

Hihi, wie toll ist das denn. Eine Bootsfahrt auf einem der schönsten Bergseen auf 2272 Metern Höhe. Wir strahlen um die Wette, erkunden gleich die Uferzonen, lassen uns dann treiben, schauen dem Wolkenpiel zu,

Mit dem Ruderboot gehts quer über den grossen Surettasee.

suchen vergebens mit den Augen nach den dort einst ausgesetzten Bach- und Seesaiblingen. Von der Seehütte aus beobachten uns vier Augenpaare. Eine Familie mit zwei kleinen Kindern hat die Hütte ein Wochenende lang gemietet, wie sie uns nachher erzählen wird. Jetzt sind auch die drei Wanderinnen eingetroffen, schauen uns zu. Gerade als wir zurück zum Steg rudern, um ihnen das Boot zu übergeben, machen sie kehrt. Was, sie verzichten auf dieses schöne Erlebnis? Wir können es kaum verstehen...

Die Nebelschwaden mäandern ringsherum, hüllen die archaische Landschaft sanft ein, lösen sich dann wieder auf und geben Stück für Stück Berg und Fels frei, so als sollten wir die Landschaft wie ein Puzzle selbst zusammensetzen. Seehorn (2762 m), weiter südlich das Surettahorn (3026 m) und hinter der Seehütte das Teurihorn (2972 m) sind in den Wolken nicht gut auszumachen. Ein paar knorrige Arven, ein riesengrosses Steinmännchen, Steine, die Hütte, der See – sonst nichts. Doch diese Einfachheit, die Kargheit ist wohltuend, nichts anderes ist jetzt wichtig, nur die Freude, welche eine regelrechte «Herzumperei» auslöst.



Mitten durch viel Grün zu den Surettaseen.

Zweieinhalb Wanderstunden

Von Splügen aus dauert es gut zweieinhalb Stunden bis man die Surettaseen erreicht. Der untere und der obere Surettasee sind mit dem Strahlentobelbach, der unterhalb von Splügen in den Hinterrhein mündet, verbunden. Ein dritter See, der Turrasee, liegt gleich hinter jenem, den wir mit dem Boot erkundeten. Der Zugang erfolgt über ein Mäuerchen, das den Abfluss des Baches markiert.

Von Splügen aus laufen wir über einen Pfad bis zur Passstrasse, queren diese und laufen dann zuerst durch einen schönen Bergwald in bequemer Steile aufwärts. Der Weg ist gut markiert, mündet alsbald in einen schmalen Pfad. Die ersten fünf Kilometer sind einfach zu laufen, steigt doch der Weg sehr gleichmässig an. Beim Aussichtsbänkchen «Franzisch Grind» halten wir inne, schauen hinunter auf das Passdorf Splügen (1458 m) mit seinen stolzen Palazzi, den sonnengebräunten Walserhäusern, den herrschaftlichen Häusern, der reformierten Barockkirche. Ein feiner Duft schwebt durch die Luft. Wir schnuppern, es duftet wie in manchen Bündner Schlafzimmern nach Arvenholz.

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Thusis, mit dem Postauto bis Splügen, www.rhb.ch, www.postauto.ch.

Wie bleiben? Die Seehütte kann bei Viamala Tourismus gemietet werden. Ansonsten: Splügen und das Rheinwald bieten viel Hotel- und Gästeunterkünfte an. www.viamala.ch

Wanderroute: Häufig ist die Wanderroute (Rundwanderung) von Splügen aus Richtung Splügenpass (ein Stück weit auf der Via Spluga) bis zum Isabrüggli angegeben. Von dort aus erfolgt der Aufstieg über die Rhäzünscher-Alpen bis zu den Surettaseen. Es geht auch andersherum: Splügen, über den Hüscherenbach, Fugschtwald bis zum Aussichtspunkt Franzisch Grind, Rhäzünscher-Alpen und von hier aus zu den Surettaseen; der Abstieg erfolgt dann bei den Rhäzünscher-Alpen Richtung Isabrüggli und von dort über die Via Spluga abwärts bis Splügen. – Im Winter ist die Surettaseen-Route beliebt bei Skitourenwanderern. Länge der Wanderung: 13 km, Auf- und Abstieg je 860 m, Wanderzeit insgesamt rund 4 ½ Std. auf Bergwanderwegen (mittlerer Schwierigkeitsgrad).

Infos:

www.viamala.ch, www.viamala.graubuenden.ch

Zwischen der Bank und den Rhäzünscher-Alpen öffnet sich eine Landschaft, die an eine Heidelandschaft an der Ostsee erinnert. Wacholderstauden, Heidelbeeren, Gras, ein paar Lärchen. Über den Wurzelpfaderreichen wir die Rhäzünscher Alpen (2066 m). Sie geben den Blick frei auf das Schamsertal, auf die Passstrasse und die nahe Via Spluga-Route. Hier oben wird es zunehmend kühl. Kühe grasen zwischen versprengtem Felsgestein und zwischen vielen feuchten Stellen. Noch 40 Minuten in östlicher Richtung bis zur Seehütte. Wir balancieren zuerst von Stein zu Stein über die Feuchtgebiete. Auf dem letzten Wegstück ist der Blick meist nach unten gerichtet. Der felsige, steinige Weg verlangt viel Aufmerksamkeit. Als wir den unteren Surettasee erreichen, wissen wir: der obere See und das dort vertäute Boot kann nicht mehr weit weg sein...

BUCHTIPP



Leben von Licht und Liebe

Marja Nieuwveld, Präsidentin des Vereins «Gotthard Connects» und gleichzeitig Botschafterin der Gotthard-Region in Andermatt, hat eine ureigene Entdeckungsreise zur Lichtnahrung angetreten und dazu ein Buch geschrieben. Auf ihrer Reise in eine unbekannte Welt lässt sie nun ihre Leserinnen und Leser teilhaben. Entstanden ist ein ungewöhnliches Buch von grosser Offenheit. Ihr bewusstseinsweiterndes Abenteuer wirkt beim Leser nachhaltig nach. Das Buch beschreibt den ein Jahr dauernden Prozess des «Loslassens». Die Autorin hat erfahren, dass ein Leben nur von Licht und Liebe möglich ist. Sie sagt dazu: «Ich habe zwischen dem Geschäftsleben und meiner Yogamatte endlich meinen inneren Frieden gefunden. Meine spannende Suche ist nun beendet. Ich habe die universelle Liebe gefunden. Diese Lebensenergie fließt, verbindet und nährt mich auf allen Ebenen». Die Welt, sagt sie, muss man nicht verändern, sondern nur unser Denken.

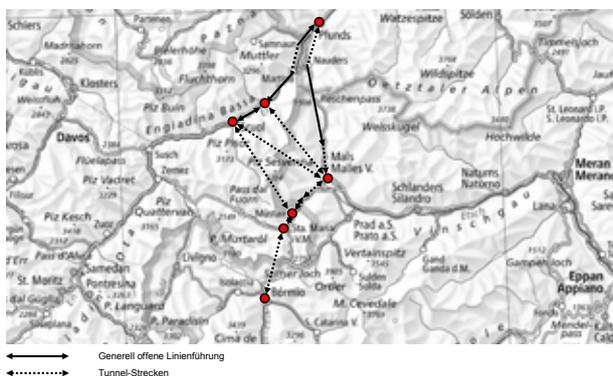
Infos: www.dasneuefeld.ch



Unterengadin-Vinschgau: Ist die Zeit reif für eine Bahnverbindung?

Ist die Zeit reif für die neue Bahnverbindung zwischen Scuol und dem Südtirol? Ja, meinen verschiedene engagierte Exponenten. Profitieren würden Graubünden, das Tirol und das Südtirol.

■ Text Karin Huber und Paul Stopper, Fotos zVg



Variantenvergleiche.

Die ersten Züge könnten schon 2040 durch einen neuen Bahntunnel zwischen dem Unterengadin und dem Obervinschgau fahren. Könnten, wenn alles nach Plan der mit diesem grossen Bahnprojekte Engagierten verläuft...

Seit geraumer Zeit treibt die Arbeitsgruppe «pro Bahnverbindung Scuol-Mals 2032» das Projekt einer neuen Alpenbahn im Alpenkreuz Terra Rätica voran. Diese internationale Bahnverbindung kann mit finanzieller Unterstützung der EU rechnen. Und zwar mit namhaften Beiträgen. Der Landeshauptmann des Südtirols, Arno Kompatscher, hat bereits im «Blick» vom 18. September 2018 in Aussicht gestellt, dass seitens der EU mit der Übernahme der Kosten von bis zu einem Drittel zu rechnen sei. Und dass sich die Schweiz und Südtirol den Rest teilen könnten.

Scuol – Mals Bahn – Val Müstair?

Verkehrsplaner Paul Stopper, der bis zu seiner Pensionierung beim Amt für Energie und Verkehr in Graubünden tätig war, Mitglied der Fachkommission «pro Bahnverbindung Scuol-Mals 2032» ist und nun bereits eine erste umfassende Auslegeordnung gemacht hat, schätzt für die Verbindung eine Milliarde Franken. «Die Kosten auf Schweizer Seite wären mit rund 250 – 300 Mio. Franken ausserordentlich interessant. Zum Vergleich: Der Bau des Vereina-Tunnels zwischen Klosters und Sglaains im Unterengadin kostete rund 812 Mio. Franken, inkl. Autoverlad».

Die Projektanten sind sich bewusst, dass das Val Müstair auch einen Teil dieses grossen Verkehrsprojektes «abschneiden» wollen. Deshalb wird der Anschluss dieses spektakulären Tales an die neue Line näher geprüft. Natürlich gibt es noch einige Hürden zu überwinden. Die Südtiroler mit Landeshauptmann Kompatscher sind daran, die EU-Gelder vertraglich zu fixieren. «Wenn das gelingt, dann könnte man ab 2022 mit einem Vorprojekt starten, das genehmigungsfähig ist und beim Bund eingereicht werden kann», so Stopper. Für ein solches Vorprojekt muss mit etwa 20 Mio. Franken gerechnet werden.

Zeit reif für neue Bahnprojekte

Die Vergangenheit hat immer wieder gezeigt, dass es viel Hartnäckigkeit, Willen und Einsatz braucht, um so grosse Bahnprojekte zu realisieren. Viele sind gescheitert, vor allem aufgrund der zwei Weltkriege, aber auch, weil



Die RhB mit Schloss Tarasp.



Bahnhof Mals.

nach dem ersten und vor allem nach dem zweiten Krieg der sehr grosszügige Strassenbau dominierte und vorhandene Gelder in die Strasse statt in die Bahn flossen. Jetzt aber wäre die Zeit reif für neue Bahnprojekte, wie jenes «Unterengadin – Vinschgau».

Würde alles rund und nach Plan der engagierten Exponenten verlaufen, dann könnte die Bahn in rund 30 Jahren im Dreiländereck die Schweiz, Österreich und Italien verbinden.

Arbeitsgruppe wirkt unterstützend

Ob dieser Wunsch realistisch ist, das ist derzeit natürlich noch unklar. «Aber wenn man untätig bleibt, wird auch nichts passieren. Wir aber sind daran, Nägel mit Köpfen zu machen». Mit Grossrätin Valerie Favre Accola aus Davos an der Spitze der Arbeitsgruppe, mit Grossrätin Franziska Preisig aus Samedan, Grossrat Rico Lamprecht aus der Val Müstair, Dario Giovanoli von Scuol sowie Not Carl ebenfalls aus Scuol, dem Touristiker Hans Peter Danuser aus St. Moritz, Paul Stopper als technischem Berater und vielen weiteren Befürwortenden, auch aus dem Südtirol, setzen sich dafür ein, dass der Bahntunnels zwischen dem Unterengadin und dem Vinschgau eine realistische Variante wird. Diese relativ kurze Strecke von rund 22 Kilometern würde die letzte Lücke der Bahnverbindung Venedig – St. Moritz mit den sieben Unesco-Welterben entlang der Strecke schliessen.

«Wir sitzen alle im gleichen Boot punkto Mobilität der Terra Raetica», so erklärte Not Carl die Beteiligung der Bündner und Unterengadiner am Bahnprojekt ein. Hinter Not Carl steht eine mittlerweile über 2'620 Mitglieder (Stand April 2021) umfassende Facebookgruppe. Diese geballte Kraft hat dazu beigetragen, dass auch über die Hälfte der Bündner Parlamentarier die Bündner Regierung aufforderte, das Bahnprojekt voranzutreiben.

Bahn auch von Mals via Sta. Maria nach Bormio?

Die neue Bahnverbindung würde die Verlängerung des Glacier Express Zermatt-St. Moritz bis nach Venedig ermöglichen. Wobei noch nachzutragen ist, dass einmal von der Meterspur der RhB auf die Normalspur umgestiegen werden muss – ausser die umspurbaren Züge der Montreux – Oberland – Bernois-Bahn (MOB) würden zum Erfolg führen.

Damit auch die Val Müstair profitieren könnte, bräuchte es eine Anschlussstrecke von Mals in den Bereich Müstair/Taufers, meist im Tunnel. «Innerhalb des Alpenbahnkreuzes Terra Raetica», so Paul Stopper, «bildet eine von Südtirol und der Lombardei gewünschte Tunnel-Bahnverbindung Sta. Maria – Bormio (Stilfersjoch-Linie) und weiter bis Tirano eine wichtige Ergänzung. Das bedingt jedoch eine Verbindung zwischen Mals und Sta. Maria». Wie Paul Stopper sagt, sei die Bahnstrecke Mals – Sta. Maria eine Vorinvestition für das Tunnelprojekt vom Val Müstair nach Bormio. So ist eine Anbindung des Val Müstair im Alpenbahnkreuz die logische Folge. Dieses Konzept entspricht auch dem neuen kantonalen Richtplan.

Es ist noch anzumerken, dass vom vorgeschlagenen Bahntunnelsystem nicht nur die engere Region profitieren wird, sondern genauso die Regionen Zürich, München, Bozen und Mailand.

Für Paul Stopper als Bahnexperte könnten folgende Linien als weitere Etappen geplant werden:

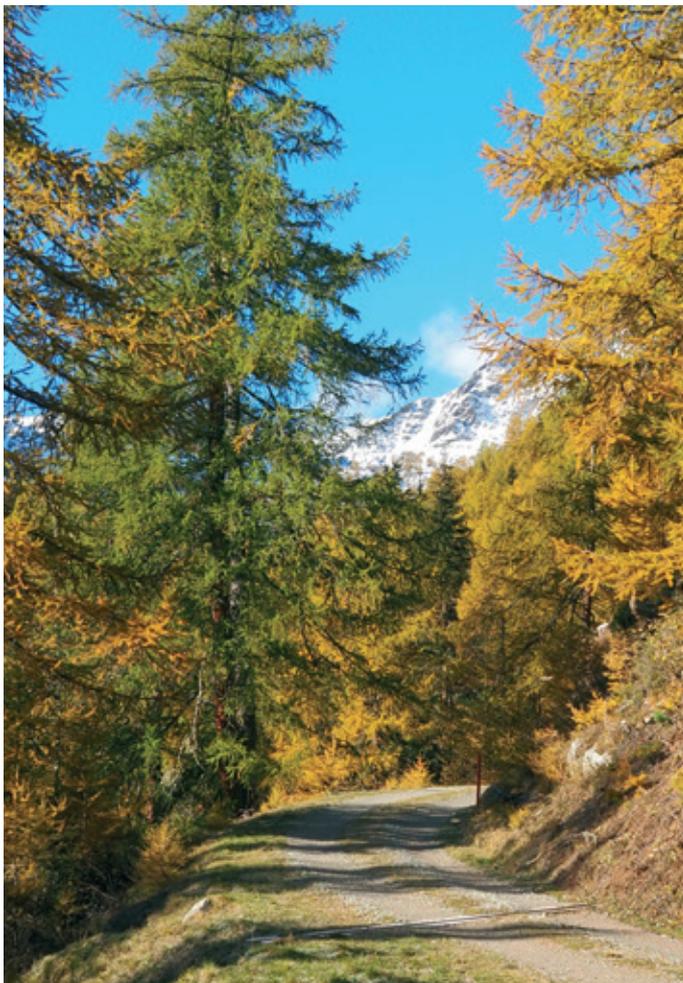
- Mals – Scuol
- Mals – Val Müstair – Bormio mit Stelvio-Tunnel
- Bormio – Tirano
- (München-) Garmisch-Partenkirchen – Fernpass-Tunnel – Imst (– Landeck)
- Landeck – Pfunds – Scuol
- Mortirolo-Tunnel Tirano - Edolo



Der «See des Verrückten» in der Val dal Saent

Die Val dal Saent: ein zauberhaftes Tal mit den beiden Gletscherseen Lagh da la Regina und Lag dal Mat im südlichsten Seitental des Puschlavs, nahe der italienischen Grenze. Ein Herbstwanderung.

■ Text Karin Huber, Fotos Karin Huber und zVg



Die Wanderung in die Val dal Saent beginnt.

Ringsherum um den Lagh dal Mat gibt es noch weitere fünf kleine Seen. In ein Foto des Lagh dal Mat, der auch als «See des Verrückten» bekannt ist, haben wir uns, als wir es im Sommer anschauten, gleich verliebt. Dieser See des Verrückten erhielt seinen Übernamen übrigens wegen eines mutigen Puschlavers, der in diesem eiskalten Gewässer gebadet haben soll... jedenfalls wird es so immer noch erzählt. Allerdings: Heutzutage springen die Leute, verrückt oder nicht, ja immer öfter in eiskalte Flüsse und Seen...

Wir wissen es: Für die Wanderung zum See des Verrückten ist es höchste Zeit. Die Lärchen spät im Oktober sind schon gelb. Der Wanderweg gleich nach Pescia Alta auf 2055 m ist weiss getüncht. Bei der Alp Pescia Bassa auf 1821 m, dort wo die Wanderung in die Val dal Saent für uns beginnt, ist es an diesem Oktobertag doch schon



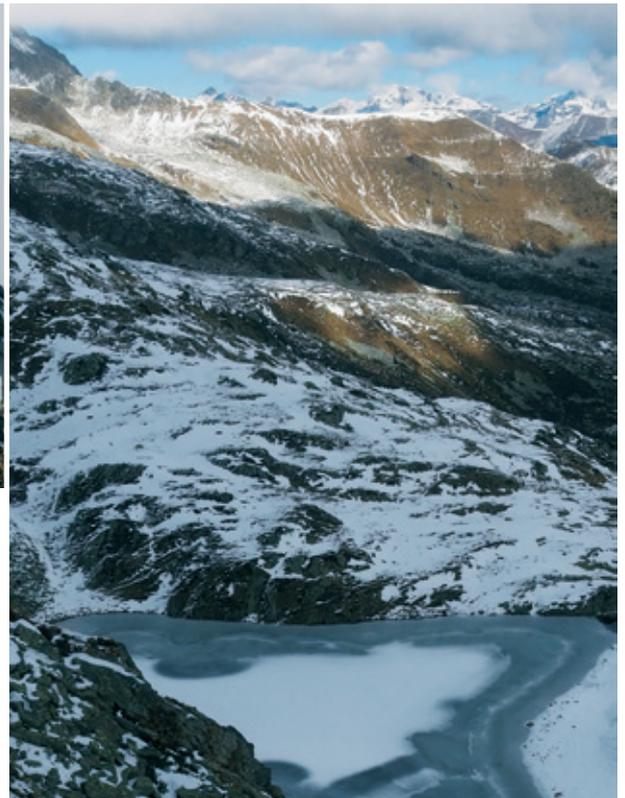


Spätherbstliche Wanderung teilweise im Schnee, vorbei an der Madonna Col d'Anzana.

recht kalt. Die Nullgrad-Grenze ist weit unterschritten. Kappe auf, Handschuhe an. Gut haben wir daran gedacht.

Vom Herbst in den Winter

Von der verlassenen Alp Pescia Bassa bis Pescia Alta begleitet uns das leuchtende Gelb der Lärchen. Auf der



Der Lagh dal Mat von oben - im Spätherbst schon mit einer Eisschicht überzogen.

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE POSCHIAVO (Piazza)

Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte



KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

Forststrasse geht's bequem aufwärts. Nirgends eine Kuh, nirgends ein Alpschwein. Alle sind schon im Tal in und bei den Ställen. Auch die Schutzhütte Rifugio Anzana (2050 m) ist verlassen. Wenig später biegen wir ab auf ein schmalen Pfad, der sich bald schon in einen Winterwanderweg verwandeln sollte. Mit den bunten Lärchen, der Sonne und der Bergkulisse ist es ein Schönes vom Herbst in den Vorwinter einzutauchen. Tausende von Lärchennadeln sprenkeln unseren Schneepfad. Zuvor studieren wir die Wegweiser. Eine unscheinbare Tafel weist den Weg zum Lagh dal Mat, die andere mehr offiziell anmutende Metalltafel zum Lagh da la Regina. Es ist der Pfad Richtung Col d'Anzana wie wir bald sehen.

Entlang der Grenze

Für Biker, letzte Radspuren sind noch sichtbar, ist die Route Col d' Anzana eine beliebte Freeridestrecke. Dieser aussichtsreiche Passübergang mit Blick auf die Ortlergruppe und die Bergamasker Alpen markiert gleichzeitig die Grenze zwischen der Schweiz und Italien. Wer dort oben steht, freut sich auf die 1800 Meter lange Abfahrt bis nach Tirano.

Wir freuen uns auf die Seen. Noch sind sie nicht in Sicht. Der pulvrige Schnee auf dem Wanderweg verdeckt das darunter liegende pure Eis. So gibt's immer mal wieder ein bisschen unfreiwillige Luftakrobatik. Kurz vor dem Passübergang wacht die Madonna Col d'Anzana. Wir wandern an ihr vorbei weiter aufwärts vorbei an verblüh-

ten Alpenrosen, über dürre weiche Grassoden, über Schneeflecken, zusammen geschoben vom Wind. Die Grashalme sind so steckengerade und trocken wie Zahnstocher. Keine Fliegen umschwirren uns, keine Bienen, nichts. Es ist still. Kein Flieger am Himmel, kein Vogel. Die Murmeltiere schlafen tief unter der Erde. Dafür der Glanz Tausender von Swarovski Splittern. Die kleinen Pfützen tragen schon Eis.

Wo ist Weg zum See?

Und keine Menschenseele, so scheint es, ist ausser uns unterwegs. Wir folgen den Wegweisern zum Lagh da la Regina. Auf der leicht ansteigenden Hochebene wagen wir uns bis zum Felsrand vor. Dort hinunter? Nein, das ist um diese Jahreszeit gar nicht mehr möglich. Ein Weg ist nicht auszumachen. Also wandern wir über felsigen Untergrund weiter aufwärts. Oben dann der Wegweiser zum Lagh da la Regina. Zwei Wandernde kommen uns entgegen. Wart ihr am See? Nein, sagen sie, es hat zu viel Schnee, der Abstieg ist zu gefährlich. Wir steigen also vorerst in ihren Spuren hinauf, sind wir doch wegen den Seen gekommen.

Wir schauen und sehen: Der Lagh da la Regina trägt fahles Eis. Das türkisgrüne Wasser liegt darunter. Wir sind zu spät. Die Landschaft wirkt eiszeitlich. Den dahinter liegenden Lagh dal Mat erreichen wir so natürlich auch nicht. Vom Gedanken der geplanten Rundwanderung verabschieden wir uns bald, laufen also den gleichen Weg zurück. Über die Moor-Hochebene Meden geht es weiter zum Col d'Anzana, hinunter zur Capanna Anzana und zum Ausgangspunkt Pescia Bassa.

Kein Kaffee, kein Käse

Auf dem Weg zurück bis Cavaione begegnen wir niemandem. Im Weiler selber packen die Ferienhausbesitzer ihre Sachen zusammen. Wir hoffen dort auf einen Espresso und vielleicht ein Stück Käse. Doch das ehemalige Gasthaus ist längst nicht mehr in Betrieb. Der kleine Weiler hoch oben über Brusio beherbergt, so scheint es, wohl keine ständigen Bewohner mehr. Oder doch? Aus einem Fenster winkt uns ein alter Mann zu. Ob er hier überwintert?

Vor über 200 Jahren war dieser Weiler noch belebt. Die Geschichte besagt, dass die Leute von Cavaione durch die Lage nahe der Grenze mit dem Zigaretten- und Kaffeeschmuggel ein recht gutes Auskommen gehabt haben sollen. Doch die Geschichte von Cavaione ist auch eine Geschichte der «Vergessenen». 1797 war es, als sich das Veltlin vom Rhätischen Bund abgespalten hatte.



Der Weiler Cavaione.

Cavaione, diese kleine Dörfchen, wurde dann jedoch nirgends behördlich registriert, weshalb die Bewohner fast 100 Jahre lang staatenlos waren. Das hatte für sie durchaus Vorteile, denn Steuern bezahlte damals hier niemand. Doch seit 1874 gehört Cavaione wieder zu Graubünden und die Steuerbefreiung war Geschichte. Das kleine schmale Fahrsträsschen von Campascio unten im Tal hinauf ins Dorf gabs damals allerdings noch nicht. Man buckelte seine Siebensachen und seine Einkäufe und trug sie steil über die Wiesenpfade hinauf.

Wie hinkommen? Von Poschiavo oder von Campascio aus mit dem Ruffbus. Sonst: Von Cavaione bis Pescia Bassa muss man mit rund 1 ¼ Std. Wanderzeit rechnen. Weitere rund zwei Stunden bis zum Lagh dal Mat. Rundtour: etwa 7 Std., wobei hier der Shuttle Bus bis Pescia Bassa einem die Hälfte der Zeit erspart.

Shuttle-Service PubliCar Valposchiavo (Postauto): 0800 125 125 (für Fahrten Sfazù–Campocologno); 0800 126 126 (für Fahrten Brusio–Viano, Brusio–Selvapiana und Brusio–Cavaione), www.postauto.ch/publicar oder autopostale.poschiavo@bluewin.ch (Montag bis Sonntag 8-17 Uhr, mindestens eine Stunde vorher bestellen), oder www.valposchiavo.ch/de/erleben/bewegen/wandern?id=514.

Wie bleiben? In Poschiavo und im ganzen Tal findet man kleinere Hotels, Pensionen, Gästezimmer, www.valposchiavo.ch; im Val dal Saent gibt's das Rifugio Anzana. Reservationen: www.brusio.ch/cultura-e-tempo-libero/sport-e-svago/capanna-anzana

wettbewerb

Machen Sie mit beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

- 1. Im Naturpark Beverin gibt es einen neuen Wanderbus, bis zu welchem Stausee fährt dieser?**
- 2. Über den Oberalppass kann man nicht nur zu Fuss oder mit dem Bike fahren. Welche Bahn verbindet Andermatt mit Disentis?**
- 3. Auf einer Wanderung zwischen Trin und Bargis kommt man mit kleinem Abstecher zur Alp Mora. Welche spektakulären urzeitlichen Zeugen findet man dort?**
- 4. Die Surettaseen liegen auf 2272 m ü.M. Wie heisst der Berg, der ihnen seinen Namen gab?**
- 5. Wenn alles nach Plan geht: Ab wann könnte das Unterengadin mit dem Vinschgau mit einer neuen Bahn verbunden sein?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese bis **12. Oktober 2021** an: Redaktion viadi, Wettbewerb, Splügenstrasse 10, 7000 Chur. Für den 1. Preis müssen Sie Ihre Antworten bis 2. Juli mit dem Vermerk «Säumerwanderung» an obige Adresse mailen. Vorsichtshalber das Wochenende vom 17./18. Juli freihalten... Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich (oder per mail) benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt. viadi dankt allen Sponsoren für die Preise!

Und das sind die Preise

1. Preis: 1 Übernachtung 17. – 18. Juli 2021 im Hotel Wynegg im Doppelzimmer / 2 Pers. inkl. Frühstück. Am Samstag Teilnahme am Umzug durch Klosters und am Abend Abendessen für 2 Pers. im Zelt. Sonntagmorgen: mithelfen beim Satteln und parat machen. Geführte Säumerwanderung auf der Eröffnungsetappe Klosters – Dürrboden (ca. 8h Marschzeit). Wert Fr. 500.–
♦ **2. Preis:** 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 360.–, www.rhb.ch ♦ **3. Preis:** 2 Tageskarten der MG Bahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.–, www.mgbahn.ch ♦ **4. Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km, www.postauto.ch ♦ **5. Preis:** SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–, www.sbb.ch ♦ **6. Preis:** CHF 75.– für eine Übernachtung/Halbpension in der Silvretthütte von Hüttenwart Marco Brot. www.silvretthuetten.ch ♦ **7. Preis:** CHF 50.– Guthaben für die FAIRTIQ Ticket App, gesponsert von Engadin Bus, www.engadinbus.ch ♦ **8. Preis:** CHF 50.– Guthaben für die FAIRTIQ Ticket App, gesponsert von Chur Bus. www.churbus.ch ♦ **9. Preis:** CHF 50.– Gutschein für Essen und Getränke nach Wahl von Christine und Johann Egger im Bachhuus-Chaeller in Hinterrhein. bachhuus-chaeller.ch ♦ **10. Preis:** 1 Sherpa Necessaire von PostAuto im Wert von CHF 39.–, www.postauto.ch ♦ **11. Preis:** 1 Sackmesser von PostAuto im Wert von CHF 35.– ♦ **12. Preis:** 1 Tageskarte für Solarskilift Tenna im Wert von CHF 25.–, gesponsert durch Bündner Pärke. www.graubuenden.ch ♦ **13. Preis:** 1 Lunchsäckli vom Naturpark Beverin für die nächste Wanderung, Wert CHF 25.–, gesponsert durch Bündner Pärke. www.graubuenden.ch ♦ **14. Preis:** 1 Eintritt Mineralbad Anderer im Wert von CHF 20.50, gesponsert durch Bündner Pärke. www.graubuenden.ch ♦ **15. Preis:** 1 Ticket für Fahrt mit Wanderbus für Sommersaison 2022 im Naturpark Beverin. CHF 10.–, gesponsert durch Bündner Pärke. www.graubuenden.ch.

IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto Schweiz AG, Bus und Service AG mit Chur Bus und Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr

HERAUSGEBER: Stefan Bühler, Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Splügenstrasse 10, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch

REDAKTION: Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Splügenstrasse 10, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert

VERLAG: Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch

ABONNEMENTE: Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto)

INSERATE: Stefan Bühler, Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 41, Fax +41 81 258 33 43, stefan.buehler@desertina.ch

GESAMTHERSTELLUNG: Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@desertina.ch

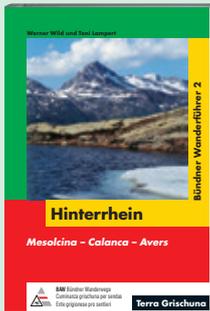
COPYRIGHT: Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber

TITEL-FOTO: Säumertrekking / Karin Huber

WEBSITE: www.viadi.ch

WANDERN IN GRAUBÜNDEN

Vorfreude auf den Sommer

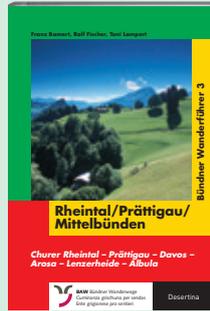


Hinterrhein Mesolcina – Calanca – Avers

Bündner Wanderführer
Band 1 der BAW

Auf dem Weg nach Süden entlang dem Hinterrhein wechseln sich Schluchten und breite fruchtbare Landschaften auf reizvolle Weise ab. Dieser Wanderführer schlägt Ihnen Routen im Domleschg, Schams, Hinterrhein und Mixov vor mit detaillierten Beschreibungen und vielen Farbbildern.

98 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte,
Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina,
ISBN 3-729-81136-3, CHF 21.–



Rheintal/ Prättigau/ Mittelbünden

Churer Rheintal – Prättigau – Davos
– Arosa – Lenzerheide – Albula

Bündner Wanderführer
Band 1 der BAW

Das liebeliche Bündner Rheintal, das abwechslungsreiche Prättigau, die spannenden Hochebenen von Davos, Arosa und Lenzerheide und das kulturelle Albula bieten viele reizvolle Wandermöglichkeiten. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten und vielen nützlichen Tipps.

164 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte,
Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina,
ISBN 978-3-85637-379-5, CHF 21.–



Surselva Flims – Ilanz – Val Lumnezia – Vals – Disentis

Bündner Wanderführer
Band 1 der BAW

Die Surselva (Bündner Oberland) wird vom Rhein geprägt. Dörfer mit braungebrannten Holzhäusern und stille Hochebenen locken zu erholsamen Wanderungen in kraftvoller Natur. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit 30 detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten, Fotos, einer Übersichtskarte von Graubünden, dem Liniennetz des öffentlichen Verkehrs und vielen weiteren nützlichen Tipps.

96 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte,
Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina,
ISBN 3-729-81135-5, CHF 21.–



Oberengadin Surses – Bergell – Poschiavo

Bündner Wanderführer
Band 1 der BAW

Das Oberengadin und die südlichen Täler Bergell und Poschiavo bieten viele Gegensätze. Liebliche Landschaften, eisbedeckte Gipfel, leuchtende Seen und karge Höhen bieten einen reizvollen Wechsel für schönste Wanderungen.

174 Seiten, 60 Routen, Graubünden-Karte,
Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina,
ISBN 978-3-85637-381-8, CHF 21.–



Unterengadin Engiadina Bassa – Val Müstair – Samnaun – Natio- nalpark

Bündner Wanderführer
Band 1 der BAW

Das Unterengadin ist reich an Geschichte und Kultur. Dörfer mit typischen Engadiner Häusern und stille Täler locken zu erholsamen Wanderungen, auch das Müstertal, Samnaun und der Nationalpark.

118 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte,
Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina,
ISBN 3-729-81134-7, CHF 21.–

Bestellkarte

Ich bestelle folgende Titel von der Bücherseite:

Anzahl	Titel
Ex.	
Name	
Vorname	
E-Mail	
Adresse	
PLZ/Ort	
Datum	
Unterschrift	

Preis zuzüglich Versandkosten

Einsenden an:
Bündner Buchvertrieb • Postfach • 7004 Chur Telefon
081 258 33 30 • Fax 081 258 33 40
www.shop.desertina.ch

Bündner Spezialitäten

Gutbürgerliche Küche

Juli bis September Sonntagsgrill

Ganzjährige Sonnenterrasse

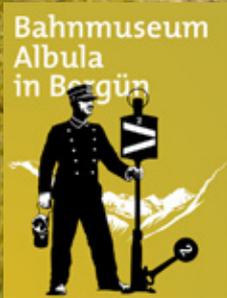
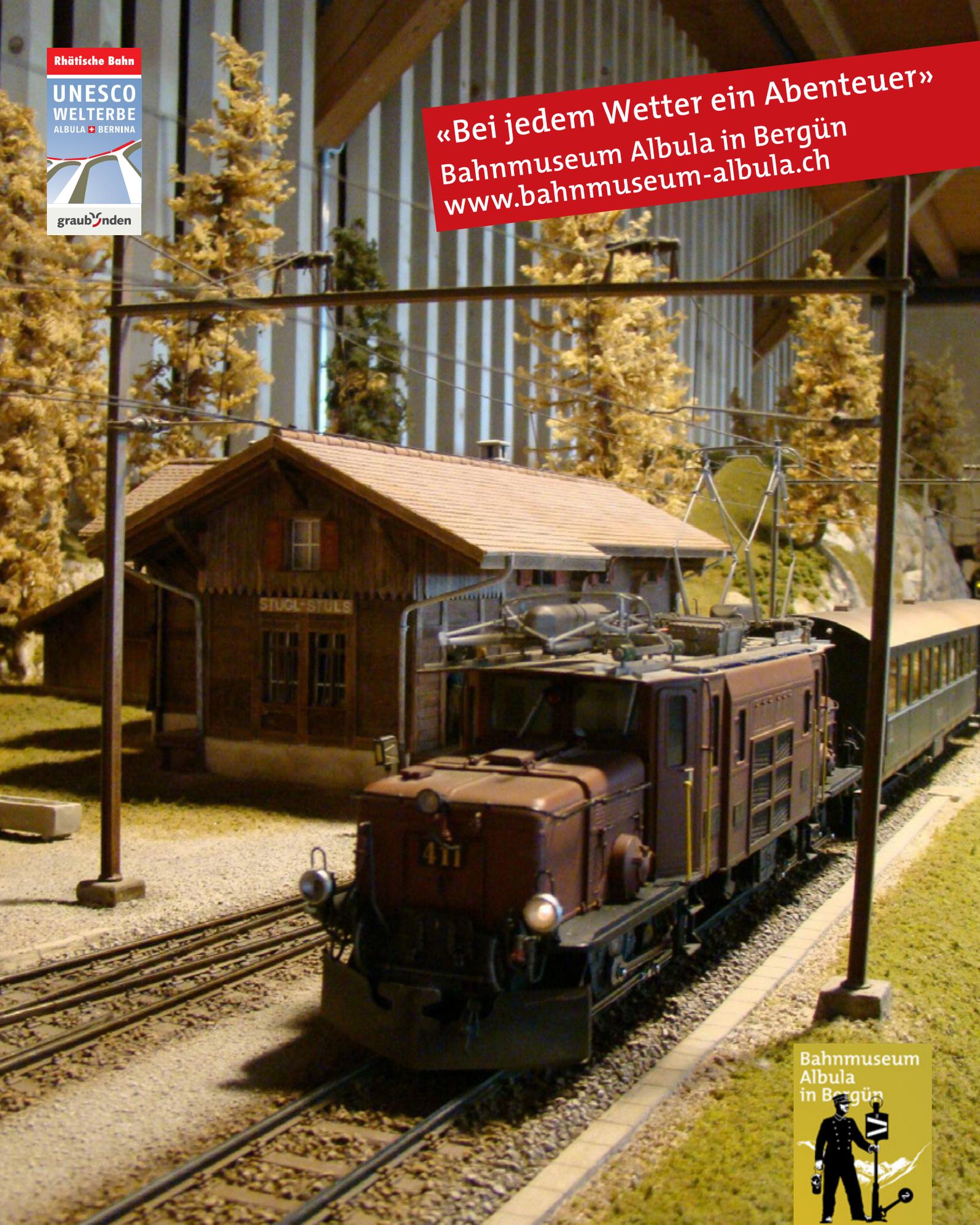
Ausreichend Parkplätze

Kinderfreundlich

Sandra Albin, Via Capitasch 32, 7165 Breil / Brigels
Tel. 081 941 11 25 • info@surselva-brigels.ch • www.surselva-brigels.ch



«Bei jedem Wetter ein Abenteuer»
Bahnmuseum Albula in Bergün
www.bahnmuseum-albula.ch



Verrückt! Khöga.

graubünden

Die Menschen, das Tal und die spektakulärste Bahnstrecke der Schweiz. Und dazu: Krokodil-Lok-Simulator, Kindertour, Modelleisenbahn, begehrter Tunnel und viele unvergessliche Erlebnisse mehr!